Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 178.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 12. März
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Deutscher Reichstag.

6. Sitzung.

Berlin, 10. März, 11 Uhr. Am Tische des Bundesraths: Hofmann, v. Kameke, v. Stosch, Stephan, Perglar v. Pergles, v. Nostiz-Wallwitz, Geh. Rath. Dr. Michaelis, Generalmajore v. Voigts-Rhetz, v. Fries, Faber du Faur, Major v. d. Planitz u. A.; später Fürst Bismarck.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Reichshaushaltsetats für 1877/78. Der Vorschlag des Abg. Richter (Hagen), gleichzeitig seinen als zweiten Gegenstand auf der Tagesordnung stehenden Antrag, betreffend die Uebertragung aller dem Etat zur Last fallenden Militär-Invalidenpensionen auf den Reichsinvalidenfonds, zur Debatte zu stellen, wird vom Präsidenten mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Vorlagen abgelehnt.

Präsident Hofmann: Es wird dem Hause von Interesse sein, bei Berathung des neuen Etats eine kurze Mittheilung über die muthmaßlichen Ergebnisse der laufenden Rechnungsperiode entgegenzunehmen. Ich habe bei Vorlage des Quartalsetats einige, allerdings nur auf allgemeiner Schätzung beruhende Mittheilungen gemacht, die damit schlossen, daß für das Ende des Jahres 1876 ein Ueberschuß von ungefähr 8 Mill. Mark im Reichshaushalt zu erwarten sei. In Folge dieser meiner Mittheilung wurde damals ein Betrag von über 8 Mill. Mark dem Anschlag der Einnahme der Rübensteuer für das erste Quartal 1877 zugesetzt, so daß, in der Voraussetzung, daß die damalige Voraussicht sich erfüllen sollte, der Quartalsetat in Einnahme und Ausgabe balanzirt haben würde. Es hat sich nunmehr, nachdem die Rechnungen bis Ende 1876 abgeschlossen sind, ergeben, daß sich nur ein Ueberschuß von etwas über 6 Millionen Mark ergeben hat, somit also eine Differenz von etwa 2 Millionen, die ja bei einem so umfassenden Haushalt wie der des Reiches keineswegs auffallen kann. Es haben nicht alle die Ersparnisse wirklich durchgeführt werden können, die man in der vorigen Session ins Auge fassen durfte; es haben sich auch die Mehreinnahmen, die man damals erhoffte, nicht vollständig verwirklicht, so daß also, wenn man für das Ende 1876 abschlösse, ein Minderbetrag nicht gedeckter Ausgaben von etwa 2 Millionen Mark vorhanden sein würde. Nun wird ja nach der Einrichtung, die durch das Quartalsgesetz getroffen ist, für das Jahr 1876 keine besondere Rechnung gelegt werden, sondern es überträgt sich der von mir bezeichnete Fehlschlag auf das jetzt laufende Vierteljahr, und es fragt sich nun, ob Aussicht vorhanden ist, daß durch die Resultate dieses Quartals der Fehlbetrag von 2 Millionen Mark wird ersetzt werden können. Diese Aussicht ist leider nicht vorhanden. (Hört!) Die Erfahrungen, die wir namentlich im Monat Januar über die Einnahmen von Zöllen und Verbrauchssteuern gemacht haben, lassen keineswegs erwarten, daß in diesem Vierteljahr ein so bedeutender Mehrertrag aufkommen werde, daß der genannte Ausfall gedeckt werden könnte. Wir müssen im Gegentheil darauf gefaßt sein, daß auch das laufende Vierteljahr mit einem Defizit abschließen werde. Es haben die Ist-Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern im Monat Januar 422,687 Mk. weniger betragen; die Soll-Einnahmen 1,383,000 Mark weniger. Unter diesen Umständen würden wir annehmen müssen, daß bei dem Schluß der jetzt laufenden fünfzehnmonatlichen Rechnungs-Periode sich ein sehr bedeutender ungedeckter Betrag ergeben würde, wenn nicht glücklicherweise in diesem Vierteljahr eine außeretatsmäßige Einnahme der Reichshauptkasse zu Hilfe käme, die daher rührt, daß während der Pauschquantums-Periode von der Militär-Verwaltung Naturalbestände verwandt worden sind und daß jetzt der Ersatz dafür der Reichs-Hauptkasse im Betrage von ungefähr 4 Millionen Mark zugeflossen ist. Hierauf begründet es sich, daß man voraussetzen kann, es wird die laufende Rechnungs-Periode ohne Defizit abschließen; man darf jedoch nicht annehmen, daß irgend ein Ueberschuß aus der jetzt laufenden Rechnungsperiode in das neue Etatsjahr wird übertragen werden können. — Was nun den Etat für das Jahr 1877/78 selbst anbetrifft, so sind alle die Gesichtspunkte, von denen man bei der Aufstellung desselben ausging, in der dem Etat beigefügten Denkschrift des Näheren dargelegt. Ich beschränke mich daher auf wenige Angaben. Im Ganzen haben sich die Einnahmen und Ausgaben gegen das Vorjahr um 68 Millionen Mark erhöht. Von dieser Erhöhung fällt bei Weitem der größte Theil, nämlich etwa 57 Millionen Mark auf die einmaligen Ausgaben, während die fortdauernden Ausgaben sich im Ganzen um 11⅓ Millionen Mark vermehrt haben. Um indessen diese Zahlen mit dem Vorjahre richtig vergleichen zu können, ist es nothwendig, daß man diejenigen Beträge, sowohl in Einnahme, wie in Ausgabe, ausscheidet, die bisher in abgesonderter außeretatsmäßiger Verwaltung berechnet wurden. Es kommt hier namentlich in Betracht, daß in dem jetzigen Etat zum ersten Male Ausgaben aus der französischen Kriegskostenentschädigung aufgenommen sind. Es ist das allein ein Betrag von 21,300,622 Mk. Scheidet man diese, sowie andere Ausgaben aus, die ebenfalls nur als durchlaufende Posten zu betrachten sind, so ergiebt sich gegenüber dem Vorjahre nach Abzug der Minderausgaben bei einzelnen Titeln und Kapiteln eine Mehrausgabe von 17,774,000 Mk. Dieser Mehrausgabe tritt eine Mindereinnahme von 27,659,000 Mk. hinzu, so daß sich im Ganzen gegenüber dem Vorjahre ein durch die Einnahmen des Reichs zu deckender Mehrbedarf von 45,433,000 Mk. ergiebt. Ich weise indeß darauf hin, daß, was die Mindereinnahmen betrifft, der bei weitem beträchtlichste Posten sich bei den Ueberschüssen gegen das Vorjahr zeigt. Es waren im vorigen Jahre bekanntlich 34 Millionen Mark an Ueberschüssen eingestellt, während in dem jetzigen Etat nur 11 Millionen Mark an Ueberschüssen eingestellt werden konnten. Das allein giebt schon eine Differenz von rund 23 Millionen Mark, die, wenn das Verhältniß der Einnahmen und Ausgaben sich im Uebrigen gleich bleibt, auf dem verfassungsmäßigen Wege, d. h. durch Matrikularbeiträge gedeckt werden mußten. Und dies ist auch das Schlußergebniß des Reichshaushalts, daß gegenwärtig ein Defizit vorhanden ist, welches ungefähr dieser Differenz zwischen den Ueberschüssen des Vorjahres und des laufenden Jahres gleichkommt. Der Mindereinnahme von 45 Millionen Mark steht gegenüber eine Mehreinnahme von 19 Millionen Mark, so daß also ein Minderbetrag von 26,940,000 Mark verbleibt. Ich hebe sodann noch insbesondere die Mehreinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern im Betrage von rund 10 Mill. Mark hervor, die aus der neuen Art der Veranschlagnng dieser Zölle und Steuern resultirt. Bisher hat bekanntlich die Veranschlagung der Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern nach Maßgabe des Durchschnittsergebnisses der drei letzten, zur Zeit der Etatsaufstellung abgeschlossen vorliegenden Jahrgänge stattgefunden. Die auf diese Weise bewirkten Anschläge sind indeß fast regelmäßig hinter dem wirklichen Erfolge, und zwar oft nicht unwesentlich zurückgeblieben. Da der Stand der Bevölkerung auf die Konsumtion zoll- und verbrauchssteuerpflichtiger Gegenstände von unleugbarem Einfluß ist, so konnte es zulässig erscheinen, bei der Veranschlagung der hierauf beruhenden Reichseinnahmen auch auf diejenige Steigerung des Ertrages Rücksicht zu nehmen, welche dadurch entsteht, daß das deutsche Reich in dem bevorstehenden Etatsjahre eine größere Bevölkerung hat, als in den Fraktionsjahren, welche dem Etatsanschlage, wie bisher, zu Grunde gelegt sind. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählungen vermehrt sich in der Neuzeit die Bevölkerung Deutschlands jährlich um rund ein Prozent. Bei dem Etatsentwurf für 1877/78 umfaßt die dreijährige Fraktionsperiode den Zeitraum vom 1. April 1873 bis 31. März 1876; die Mitte des Etatsjahres fällt also auf einen drei Jahre späteren Zeitpunkt, als die Mitte der Fraktionsperiode. Demgemäß sind den nach der bisherigen Anschlagsmethode berechneten Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern — mit Ausnahme der Tabaks- und Brausteuer — etwa drei Prozent ihres Betrages hinzugeschlagen. Das Schlußergebniß des Etats ist also ein nicht gedeckter Mehrbedarf von 26 Millionen Mark, der nach Artikel 74 der Reichsverfassung, sofern nicht die Zölle und Verbrauchssteuern, resp. neue Steuern eingeführt werden sollen, durch Matrikularbeiträge zu decken sein wird. Die Frage, weshalb die Regierung nicht mit einem Vorschlage auf Erhöhung der Steuern oder Einführung neuer Steuern vorgegangen ist, beantwortet sich durch den Hinblick und die Rücksicht auf die Haltung, welche der Reichstag in früheren Sessionen solchen Projekten gegenüber eingenommen hat. Es ist wiederholt von dem Hause die Ansicht und das Verlangen ausgesprochen worden, daß die Bundesregierung nicht mit Erhöhung einzelner Steuern oder mit Schaffung neuer indirekter Einnahmequellen vorgehen, sondern einen umfassenden Reformplan hinsichtlich des Steuerwesens im Reiche aufstellen und vor den Reichstag bringen solle. Es war nun absolut unmöglich, in dieser Session einen derartigen Reformvorschlag rücksichtlich die Zölle und Steuern dem Hause vorzulegen und es wird daher begreiflich erscheinen, daß die Regierung Bedenken trug, abermals mit dem Vorschlag der Erhöhung einzelner Steuern vor das Haus zu treten. Es ist im Etat der Vorbehalt gemacht, daß man auf eine Verminderung der Matrikularbeiträge durch Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches zurückkommen werde. Ob die Regierung von diesem Vorbehalte Gebrauch machen werde, wird wesentlich davon abhängen, wie sich die Stimmung des Hauses gegenüber der Etatsvorlage gestalten wird. Ich will indeß nicht unerwähnt lassen, daß auch wenn die Matrikularbeiträge bis zu dem Betrage, der das Defizit deckt, erhöht werden sollten, sie dennoch für den Kopf der Bevölkerung nicht mehr betragen, sogar weniger betragen würden, als sie im Jahre 1872 und in den 4 vorhergehenden Jahren betrugen. Die Matrikularumlagen haben nämlich pro Kopf der Bevölkerung betragen: im Jahre 1868 2,37 Mk. im Jahre 1869 2,47 Mk., im Jahre 1870 2,40 Mk., im Jahre 1871 2,23 Mk. und im Jahre 1872 2,10 Mk. Nach dem jetzt vorliegenden Etatsvorschlag pro 1877/78 werden sie pro Kopf 1,80 Mk. betragen. Sie müssen somit zugeben, daß unser Vorschlag der Erhöhung der Matrikularbeiträge keineswegs etwas Exorbitantes ist, da er selbst gegen die Höhe von 1872 noch um 30 Pfennige pro Kopf zurücksteht.

Abg. Lasker: In der Rede des Präsidenten des Reichskanzleramtes waren zwei dankenswerthe Seiten, erstens die Konstatirung, daß wir bis zum 1. April 1877 kein Defizit haben würden, und zweitens die ziemlich getreue mündliche Reproduzirung eines Theiles der uns gedruckt vorliegenden Denkschrift zum Etat (Heiterkeit.) Nur ein Neues war in der Rede enthalten: daß man nämlich für die Lösung des Problems einer Herabminderung der Matrikularbeiträge durch Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches erst die Stimmung des Reichstages kennen lernen wolle. Wir sehen denn auch in der That in dem Etat keine prinzipiellen Aenderungen dem Vorjahre gegenüber; nur eine veränderte Buchung, sowie einige technische Veränderungen, über welche die Kommission zu berathen haben wird. Die Einnahmen kann man in zwei Gruppen theilen, in solche, welche wegen Fortfalls bisheriger Ueberschüsse und Zinsen in Höhe von 7 Millionen für bisher veranlagte Gelder sich vermindert haben — eine Thatsache, die naturgemäß war und nichts Beunruhigendes an sich hat — und zweitens in solche, welche eine Probe für die Steuerkraft des Landes abgeben, und da stellt sich heraus, daß dieser Theil der Einnahmen sich noch etwas besser stellt, als nach dem Voranschlag. Was die Mehrausgaben anbetrifft, so glaube ich, daß dieselben kalkulatorisch etwas zu hoch gegriffen sind und in der Praxis sich noch erniedrigen werden; eine Verminderung der wirklichen Ausgaben durch Streichung werden wir jedoch in nur sehr geringem Grade herbeiführen können. Wenn wir auch nicht erst zur Sparsamkeit aufgefordert zu werden brauchen und wir alle dekorativen und Luxusausgaben ablehnen werden, so werden wir doch bereit sein, Posten für nothwendige Institutionen, — wie z. B. für für den dreizehnten Hauptmann und für die in Aussicht genommene Unteroffizierschule zu Weilburg — falls das Bedürfniß nachgewiesen worden, zu bewilligen. Es wird also der Budgetkommission im Wesentlichen die dankenswerthe Aufgabe der Lösung des schon oben erwähnten Problems einer Verminderung der Matrikularbeiträge bleiben. Ich bin nun der Ansicht, daß eine recht beträchtliche Anzahl von Millionen sehr wohl anders gedeckt werden könnte, als durch Matrikularbeiträge und wenn man nach dem Antrage Richter die Ueberweisung aller Invalidenpensionen aus den Kriegen vor 1870 auf den Invalidenfonds überträgt, möglicherweise auch die Zinsen des Fonds für das Reichstagsgebäude, dann die nicht in Anspruch genommenen Zinsen für Schatzanweisungen u. s. w. ins Auge faßt, so wird sich das erforderliche Mehr der Matrikularbeiträge ungefähr auf die Hälfte reduziren. Wenn der Reichstag nun auch als Grundsatz eine möglichste Konstanz der Matrikularbeiträge aufgestellt hat, so würde man sich doch nicht scheuen dürfen, in einem Jahre, wie dem jetzigen, mit 10 bis 12 Mill. über den Rahmen hinauszugehen. Aber die Matrikularbeiträge haben noch einen anderen Charakter, als den wirthschaftlichen, und zwar muß man hier noch zwei Seiten unterscheiden Insofern dieselben eine Einnahme sind, welche nicht von vornherein feststeht, sondern die jährlich aufs neue bewilligt werden muß, sind sie für die konstitutionelle Wirthschaft und eine sparsame Finanzpolitik unentbehrlich; aber die Matrikularbeiträge an sich, ihrer Natur nach als Kopf- und Einzelsteuer für jeden Staat, sind hierfür nicht unentbehrlich, im Gegentheil bin ich überzeugt, daß die Befestigung und Fortentwickelung des Reiches viel besser fortkommt, wenn eigne Einnahmen und eine selbstständige Finanzwirthschaft dem Reiche gegönnt wird, als wenn es auf Matrikularbeiträge angewiesen ist. Diesen Satz haben wir ja auch im vorigen Jahre aus dem Munde des Reichskanzlers gehört, aber die Regierung hat bisher vergebliche Experimente gemacht, und jetzt will sie nach der heutigen Erklärung des Präsidenten des Reichskanzleramts die Verantwortlichkeit auf die Schultern des Reichstags wälzen. Ein einziges Mal hatte die Finanzverwaltung einen gescheidten Gedanken (Heiterkeit), als sie vorschlug, die Wechselstempelsteuer den einzelnen Staaten zu entziehen und unter Ausgleichung und Ausdehnung des Stempels auf das Reich diese Einnahme zu übertragen; der Reichstag hat diesen Vorschlag auch sofort angenommen. Gegen alle Stückarbeit in Bezug auf Steuern hat er sich aber entschieden gesträubt, weil eine Steuerreform ohne Rücksicht auf ein Einzelbudget gemacht werden muß, nicht blos als eine Verlegenheitsaushülfe. Der Fehler aber in unserer ganzen Finanzwirthschaft, der geradezu brennend wird. und der sich heute auch wiederum in der abwartenden Haltung des Präsidenten in Bezug auf die Stimmung des Hauses charakterisirte, ist der, daß es an jeder wirksamen, verantwortlichen, jeder selbstständigen oder mit Initiative, ausgestatteten, oder auch nur zur Initiative geeigneten Verwaltung des Reiches fehlt. (Sehr richtig!) Wir kennen nur einen Reichskanzler, der mit seiner Verantwortlichkeit vor uns steht, und aus seinem Munde haben wir im vorigen Jahre zu unserer allgemeinen Ueberraschung hören müssen, daß auch er nur Exekutivbeamter und für die Gesetzgebung gar nicht verantwortlich sei. Diese Unterscheidung ist nun meiner Meinung nach eine völlig veraltete; wer weiß z. B., ob der Etat Exekutive oder Gesetz ist? Aber wenn der Reichskanzler so seine Stellung auffaßt, so wird die höchste Verantwortlichkeit für eine Steuerreform sofort abgeschnitten und Sie können vom Reichskanzleramt keine Initiative erwarten. Statt dessen wartet man jetzt auf den Reichstag, aber wenn man darauf warten wollte, bis sich hier die Meinungen geklärt haben, und bis der Bundesrath in seiner Vielköpfigkeit auf diese Vorschläge hin von Seiten der einzelnen Regierungen Instruktion erhalten hat, so würde eine unendliche Zeit hingehen und die Reform nie zu Stande kommen. Es gehören dazu für jeden einzelnen Fall so viel Vorbereitungen, daß kaum die Kenntniß einer Regierung entbehrt werden könnte und wenn wohl auch Viele in diesem Hause sitzen, welche mit ihrer Kenntniß eine Regierungsstelle einnehmen könnten (Heiterkeit), so würde man doch, wenn sie mit ihren privaten Vorschlägen hervortreten würden, nur lächeln, während man an die Vorschläge eines verantwortlichen Ministers mit der ernstesten Erwägung herangeht. Nur im Zusammenhange des Ganzen, nur mit der ganzen und klaren Uebersicht, wohin man mit dem ganzen Finanzsystem hinauswolle, können wir diese schwierige Arbeit in die Hand nehmen und dazu ist ein mit wirklichen Attributen der Regierung ausgestatteter Repräsentant der Reichsverwaltung nothwendig (Sehr wahr), ein verantwortliches Reichsministerium und zwar nicht dem Namen, sondern dem Inhalte und der Sache nach. Ich sehe den Stuhl des preußischen Finanzministers leer. Warum ist derselbe nicht hier, wenn wirklich der Bundesrath Finanzpolitik macht und den Etat vertritt. Das wichtigste Glied des Bundesraths ist doch Preußen und sein Vertreter in dieser Hinsicht der Finanzminister. Ich kenne nicht jedes einzelne Mitglied des Bundesraths und weiß nicht, aus welchem wichtigen Staate nächst Preußen der Vertreter hier ist. Den Minister Camphausen aber kenne ich (Heiterkeit) und ich weiß auch aus seiner Natur, daß er nicht abwesend zu sein pflegt, wo er uns etwas Erfreuliches vorzutragen hat. (Heiterkeit.) Da er nun abwesend ist, schließe ich, daß er uns nichts Erfreuliches zu sagen hat. Wahrscheinlich ist er während des ganzen Jahres nicht in Finanzangelegenheiten des Reichs befragt worden. Gestand er uns doch einmal im preußischen Abgeordnetenhause zu, daß er von gewissen Manipulationen des Reichskanzlers nur aus den Zeitungen Kenntniß habe. In den Finanzen handelt also das Reich ungemein selbstständig. Ueber gewisse neue Steuern wird man dagegen wohl das Gutachten des Finanzministers Camphausen eingeholt haben. Gewiß hat er aber die Verantwortlichkeit für diese Projekte nicht übernehmen wollen, denn er hat sich wohl daran erinnert, daß der Minister v. d. Heydt wegen solcher Steuervorlagen, welche keinen Anklang fanden, verabschiedet wurde und daß selbst die größere Autorität des Reichskanzlers dieselben nicht durchzubringen vermochte. Dieser Zustand ist aber kein gesunder. (Sehr richtig!) Sollen wir die Finanzpolitik machen? Darin liegt keine Kräftigung des Parlaments, wenn dasselbe etwas übernimmt, was es auszuführen nicht im Stande ist. Entfesselte Finanzdebatten im Hause werden der Regierung nicht mit Sicherheit die praktisch brauchbaren Gedanken erkennen lassen. Daraus folgt allgemein, daß wir endlich wirklich verantwortliche Leiter für die einzelnen Departements und insbesondere für das Finanzdepartement bekommen müssen. (Sehr richtig links). Zu meinem größten Bedauern bilden sich jetzt Parteien nach den Gegensätzen „Föderalismus" und „Centralismus". Das ist ein sehr gefährlicher Weg, wenn wir uns trennen in solche, welche in jeder Schwächung der Centralgewalt einen Gewinn des Reiches erkennen und in solche welche gerade das Gegentheil erstreben. Niemand wird einen überspannten Centralismus gut heißen, wenn er nicht durch eine Reaktion gegen die allzu großen Schäden der gegnerischen Richtung hervorgerufen wird. Auch die Anhänger des Föderalismus werden zugestehen, hier beim Etat tritt die Gefahr klar vor die Augen, daß durch die Abschwächung der Reichsverwaltung von ihrer Initiative nichts zu spüren ist (Sehr richtig!), während auch wir — und ich persönlich seit Stiftung des Norddeutschen Bundes — zugestehen, das das Reich nie übergreifen wird in die den Einzelstaaten wirklich eigenthümlich zustehenden Rechte und Wirkungskreise. Hier können also beide Richtungen ihre Vereinigungspunkte finden. Es ist richtig, daß die Regierung, ehe sie neue Vorlagen bringt, sich darüber vergewissert, ob Aussicht dazu vorhanden sei, daß die Vorlage im Reichstag durchgeht. Das natürliche Mittel dazu ist nicht öffentliche Diskussion, sondern daß der naturgemäße Zusammenhang zwischen Regierung und Reichstag existirt (Sehr richtig links), wonach die Stimmung des Reichstags zugleich die Stimmung der Regierung ist (Sehr richtig links). Bei uns ist es thatsächlich so, daß der Reichstag für sich seinen Weg geht und manchmal ein unenthüllbares Mysterium für die Regierung ist und die Regierung sitzt für sich auf dem Isolirstuhl und ist für uns ein unenthüllbares Mysterium. Das einzig sichere Mittel, Regierung und Reichstag so in Verbindung zu bringen, daß erstere mit Sicherheit das Schicksal ihrer Vorlagen voraussehen kann, sind in konstitutionellen Staaten die Ministerien, welche von der Majorität des Parlaments getragen werden. (Hört!) Im richtigen Sinne aufgefaßt ist also sehr viel Wahrheit in den Worten des Präsidenten des Reichskanzleramts; ich bedaure nur, daß er sie in einem ganz anderen Sinne ausgesprochen hat. Für heute bin ich der Ueberzeugung, daß wir an diesen Etat nicht mehr sehr große Maßstäbe anlegen, nicht mehr sehr große Hoffnungen anknüpfen können, sondern es wird unsere bescheidene Arbeit sein, die Lasten so gering als möglich zu machen und diese Arbeit werden Sie Ihrer Budgetkommission anvertrauen, indem Sie ihr diejenigen Posten überweisen, bei denen ein Mehr oder Minder zum Ausgleich kommen kann. Ich wünschte aber, daß durch die diesjährige Etatsberathung in uns allen der politische Grundsatz befestigt werden möge, im Reiche müßten wirksame Organisationen vorgenommen werden, damit wir in Zukunft eine wahrhafte und keine unfindbare Reichsregierung haben. (Lebhafter Beifall.

Reichskanzleramts-Präsident Hofmann: Der Vorredner ist verschiedene Male auf ein von mir gebrauchtes Wort zurückgekommen und hat, von einer mißverständlichen Auffassung desselben ausgehend,

weittragende Folgerungen daran geknüpft. Ich habe erklärt, daß es für die Regierung unzweifelhaft erscheine, daß das hohe Haus nicht geneigt sein möchte, auf einzelne Steuerprojekte einzugehen, daß es aber nicht möglich sei, mit einer allgemeinen Steuerreform vorzugehen. Wenn ich dabei von der Stimmung des Hauses gesprochen habe, so habe ich damit selbstverständlich die Ansichten der Mehrheit des Hauses gemeint, denn dadurch erhält die Regierung eine festere Basis für ihr Vorgehen, als durch Verhandlungen mit einzelnen Mitgliedern wenn auch dieser letztere Weg nicht ganz ausgeschlossen werden soll. Die andere Frage, welche der Vorredner bei diesem Punkte anregte, die Einrichtung von verantwortlichen Reichsbehörden, ist eine sehr wichtige, die ohne gründliche Verfassungsänderung nicht erledigt werden kann. Nach der jetzigen Lage trägt der Reichskanzler die Verantwortung auch dafür, daß jetzt kein Steuerprojekt vorgelegt worden, sondern eine Erhöhung der Matrikular-Beiträge in Aussicht genommen ist, so weit sich nicht im Laufe der Verhandlungen andere Mittel zur Deckung ergeben sollten. Wenn der Finanzminister Camphausen hier zur Stelle wäre, so würde er es ebenso wie ich für unmöglich erklären, neue Steuerprojekte vorzulegen, ohne daß man zuvor weiß, welche Aufnahme dieselben im Hause finden werden. Jedenfalls war es unberechtigt, daß der Vorredner aus meinen Aeußerungen einen außerordentlichen Mangel an Selbstständigkeit bei der Reichsfinanzverwaltung deduzirte; ich habe nicht sagen wollen, daß die Regierung ihre Initiative bei der Steuerreform abhängig mache von der Stimmung des Hauses; sie wird die Initiative ergreifen, wenn die Zeit dazu gekommen ist. Gegenwärtig liegen die Dinge aber so, daß die Reichsregierung nicht vorgehen konnte, ohne die Stimmung des Hauses zu kennen. Sie hat aus der Rede des Abg Lasker einen Anhaltspunkt dafür gewonnen, auf welche Stimmung sie bei der Mehrheit des Hauses rechnen kann.

Die Abgg. Rickert und Dr. Wehrenpfennig beantragen mehrere Kapitel, hauptsächlich aus dem Etat des Reichsheeres und der Marineverwaltung, sowie die Matrikularbeiträge, zur Vorberathung in die Budgetkommission zu verweisen. Die Abgg. Richter (Hagen) und Nieper fügen diesen Kapiteln noch mehrere andere hinzu.

Abg. v. Maltzahn-Gültz: Der diesjährige Etat ist eine Grenzmarke zwischen der Zeit des Ueberflusses und der Zeit der Knappheit, zwischen ungewöhnlicher und gewöhnlicher Zeit; das ist äußerlich schon daran erkennbar, daß wir der Schlußabrechnung der Kontributionsüberschüsse gegenüberstehen. Die Zeit der Spezialfonds ist zu Ende, es kommt jetzt die Zeit der Anleihen. Der Etat zeigt eine materielle Unterbilanz von 24,000,000 M., denn von einem Defizit kann bei dem Reichshaushaltsetat eigentlich nicht gesprochen werden. Diese niedrige Unterbilanz ist das Resultat des abweichenden Verfahrens bei der Veranschlagung der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern, dessen finanzieller Effekt sich auf 6 bis 7,000,000 M. beläuft. (Abg. Richter-Hagen: Nein!), so daß sich ohne diese Abänderung die Unterbilanz auf 30—31,000,000 M. erhöhen würde. Meine Freunde tragen Bedenken, ob sich das neue Verfahren einer Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme für die Veranschlagung der Zölle und Verbrauchssteuern bewähren wird. Da eine so hohe Unterbilanz zu decken ist, wird es unsere erste Pflicht sein müssen, alle Mehrforderungen genau zu prüfen; aber große finanzielle Ergebnisse verspreche ich mir von dieser Prüfung nicht. Wir werden die Nothwendigkeit der Errichtung einer Bibliothek beim Reichsgesundheitsamte, der schnellen Ausdehnung unseres Telegrafennetzes und einzelner Bauten in Erwägung ziehen; die Hauptforderung bei der Militärverwaltung, der 13. Hauptmann bei jedem Regimente, wird in diesem Jahre kaum noch abgelehnt werden können, und ich freue mich, daß aus der Rede des Abg. Lasker eine größere Geneigtheit für diese Forderungen hervorgeht. Können wir nun einzelne Ausgaben auf Spezialfonds abwerfen, wie dies der Abgeordnete Richter vorschlägt? Mit dem § 3 dieses Antrages erklären wir uns einverstanden, daß nämlich die Zinsen des Parlamentsgebäudefonds in den Etat eingestellt werden; denn wir haben nie eine besondere Schwärmerei für monumentale Bauten und namentlich nicht für ein monumentales Reichstagsgebäude gehabt. (Heiterkeit.) Wir befinden uns hier ganz wohl und wünschen ein weiteres Anwachsen des Fonds nicht, weil wir dessen Verwendung noch nicht absehen. Den § 1 des Richter'schen Antrages, Uebertragung sämmtlicher Kriegspensionen auf den Reichsinvalidenfonds will ich nicht von vornherein ablehnen, weil ich die Wirkung desselben noch nicht genau übersehen kann; jedenfalls wird er in der Budgetkommission genauer zu prüfen sein. Unbedingt muß ich mich aber gegen den § 2 erklären, der auf den Invalidenfonds noch Schuldentilgungen und Ausgaben für Marine und Telegraphenzwecke anweisen will. Dadurch würde sich eine Erleichterung des Reiches nicht ergeben; denn ob Reichsobligationen oder Papiere aus dem Invalidenfonds veräußert werden, ist ziemlich gleich, und beides augenblicklich äußerst mißlich; denn aus den Zinsen und der Amortisationsquote des Kapitals können derartige Ausgaben nicht gemacht werden. Eine Erhöhung der Einnahmen des Reiches ist nur zu erzielen durch eine Erhöhung der Steuern oder Matrikularbeiträge; zu bedauern ist für den Reichshaushalt, daß der Antheil des Reiches an der Reichsbank nicht höher bemessen ist. Ein besonderer Freund der Matrikularbeiträge bin ich nicht; wenn die Regierung deshalb neue Reichssteuern verlangt, so werde ich sie annehmen, wenn sie mir zusagen. Daß Vorschläge dazu aus dem Hause gemacht werden sollen, kann ich nicht billigen; denn die Regierung ist der einzige Faktor, der genügendes Material für derartige Vorschläge besitzt. Falls aber ein anderer Vorschlag nicht kommen sollte, würde man die Matrikularbeiträge erhöhen müssen. Ich bitte Sie schließlich das Kapitel 1 der Einnahmen (Zölle und Verbrauchssteuern) der Budgetkommission zu überweisen, damit dieselbe genau prüfe, inwieweit das neue Verfahren der Veranschlagung dieser Einnahmequelle sich zu dauernder Anwendung empfehle.

Abg. Richter (Hagen): Wir haben im Gegensatz zu dem Präsidenten des Reichskanzleramtes den Abg. Lasker dahin verstanden, daß er glaubt, nicht nur der Steuerreformplan im Ganzen, sondern auch Deckungsvorschläge für das einzelne Etatsjahr dürften nicht aus der Initiative, aus der Stimmung des Hauses hervorgehen. Ich bleibe dabei stehen: ein Etat, der keine vollständigen Deckungsvorschläge enthält, ist überhaupt kein Etat, ist nicht vollständig. Der Abg. v. Maltzahn-Gültz hat schon entgegnet, daß nur die Regierung im Besitze des gesammten einschlägigen Materials im Stande sei, eine sachgemäße Vorlage zu machen. Will man uns die Initiative überlassen, dann müßte folgerichtig die Reichsfinanzverwaltung dem Vorsitzenden unserer Budgetkommission zur Ausarbeitung der Vorschläge unterstellt werden. Die Initiative in Finanzsachen trägt nur dann eine Bürgschaft für ihre Richtigkeit in sich, wenn sie von der vollen Verantwortlichkeit in Bezug auf die Ausführung dieser Vorschläge getragen wird. Deshalb ist eine parlamentarische Regierung, wie sie der Abg. Lasker erwähnt hat, gerade in Finanzsachen dringend erforderlich. Der Abg. Lasker hat hier sicherlich nicht, wie der Präsident des Reichskanzleramts glaubt, an das Surrogat einer parlamentarischen Regierung, durch private Abmachung der Minister mit den Führern der Majorität gedacht, obgleich solche Vorgänge stattgefunden haben. Was uns jetzt geboten wird, ist weniger parlamentarische Regierung, als vielmehr Anarchie, wenn man erwartet, daß aus der Mehrheit des Hauses ein Finanzplan auftaucht, der den mangelhaften Plan der Regierung ergänzt und daß dieser Plan die Mehrheit des Hauses und des Bundesraths findet. Dadurch wird das ganze konstitutionelle System auf den Kopf gestellt. Statt daß wir die Regierung kritisiren, kritisirt die Regierung *unsere* Vorschläge. Der Abg. Lasker hat, von ähnlichen Erwägungen geleitet, im Namen seiner Partei erklärt, daß verantwortliche Minister im Reiche eine der dringendsten Forderungen der praktischen Politik sei. Ich hoffe, daß die Herren nun auch einen dahingehenden Antrag stellen werden; unserer Unterstützung sind sie darin vollständig sicher. Wir haben nur deshalb hierin nicht die Initiative ergriffen, weil wir ungewiß waren, ob sich für einen solchen Antrag eine Majorität finden werde und wir den Antrag nicht der Gefahr der Ablehnung aussetzen wollten. Warum schließt die Regierung aber in diesem Jahre sich nicht der Finanzpolitik an, welche sie in den letzten zwei Jahren in Uebereinstimmung mit dem Reichstage und auf dessen Initiative befolgt hat? Hat sich diese Politik nicht bewährt? Selbst wenn wir jetzt zu der von der Regierung geforderten Erhöhung der Matrikularbeiträge kommen, haben wir doch vor zwei Jahren die gleiche Erhöhung der Matrikularbeiträge und im vorigen Jahre die neuen Steuern erspart, ohne daß die Finanzverwaltung in Unordnung gerathen ist. Im Gegentheil, wir sind uns über das Maß der vorhandenen Mittel zu größerer Klarheit gelangt. Ist nun diese Politik etwa am Ende ihrer Wege angekommen? Nein, um die Erhöhung der Matrikularbeiträge zu vermeiden, hätte die Regierung nur die durch unsere Resolutionen, Gesetzesbestimmungen und andere Anregungen bereits im vorigen Jahre für diesen neuen Etat gewiesenen Wege zu betreten brauchen. Hatte die Regierung keine eigenen Gedanken, so brauchte sie nur die ihr im vorigen Jahre nahe gelegten Gedanken zur Ausführung zu bringen. Das Jahr 1876 schließt noch immer mit einem Ueberschuß von über 6 Millionen ab. Hat das laufende Quartal wirklich ein Defizit und zwar von zwei Millionen, so liegt dies an den ungünstigen Kalendermonaten dieses Quartals. Ueberdies sind ja die Ersatzmittel für überflüssig gewordene Naturalbestände der Militärverwaltung aus der Pauschquantumswirthschaft zur Stelle. Die Budgetkommission hat diese Bestände im vorigen Jahre entdeckt und sie ausdrücklich für spätere Jahre zur Verwendung zurückgelegt. In den letzten Abschlüssen liegt also durchaus kein Symptom für den Rückgang unserer Finanzverhältnisse. Wie gesagt, brauchte die Regierung nur den ihr im vorigen Jahre gewiesenen Weg zu betreten, um eine Erhöhung der Matrikularbeiträge zu vermeiden. Nur insofern hat die Regierung unserer Anregung nachgegeben, als jetzt Zölle und Verbrauchssteuern nach einer der Wirklichkeit näher kommendn Methode veranschlagt sind. Immerhin bleibt der Etatsansatz dieser Einnahmen noch hinter den wirklichen Einnahmen von 1876 zurück. Beim Invalidenfonds forderte die Regierung eine Resolution des Hauses ausdrücklich auf, die entbehrlichen Aktivbestände zu ermitteln und für dieses Jahr Verwendungsvorschläge zu machen. Die Uebernahme der älteren Pensionen wurde von uns bereits im vorigen Jahr beantragt. Unter Annahme jener Resolution fand sich das Haus mit diesem Antrage ab und lehnte ihn damals ab Nun haben wir diesen Antrag erneuert. Inzwischen hat die Regierung selbst ermittelt, daß für die Zwecke des Invalidenfonds 107 Millionen Kapitalbestände in demselben entbehrlich sind. Die Uebernahme der Pensionen verzehrt noch nicht 50 Millionen Kapital. Es ist daher richtig nach § 2 unseres Antrags, 55 Millionen für Zwecke zu verwenden, für welche wir nach dem Vorschlag der Regierung Anleihen aufnehmen sollen. Wer seine Schulden bezahlt, verbessert seine Güter. Nur um am Zins eine Kleinigkeit zu ersparen, nimmt selbst ein Privatmann nicht Hypothekenschulden auf, um sich sonst entbehrliches Kapital unverwendet zu lassen. Der Invalidenfonds muß nach unseren Beschlüssen ohnedies seine Eisenbahn-Prioritäten bis 1880 verkaufen. Ob er nun den Erlös zum Ankauf von Reichsobligationen verwendet oder zu Zwecken, wodurch die Ausgabe dieser Obligationen überhaupt erspart wird, macht einen Unterschied nur in Bezug auf die Zinsen. Wenn der Invalidenfonds solche Zinseinnahmen für seine Zwecke nicht bedarf, ist es nicht richtig, den Reichshaushalt mit Zinsausgaben jetzt weiter zu belasten. Unseren, aus dem vorigen Jahre stammenden § 1 wollen Sie in diesem Jahre anscheinend annehmen. Wenn Sie etwa § 2 erst im nächsten Jahr annehmen wollen, so rathe ich doch, es gerade jetzt zu thun, da die Ausführung gerade jetzt leichter und dringender ist. Den Kostenanschlag für das Reichstagsgebäude wollen wir keineswegs mit dem Abg. Lasker dem Architekten überlassen. Allzuviel soll das Gebäude auch nicht kosten; schon liegen 28½ Millionen bereit. Unter diesen Umständen ist es nach § 3 unseres Vorschlags wenigstens für dies Jahr gerechtfertigt, die Zinsen von diesem Kapital in den Etat einzustellen. Auf die Ersparnisse am Münzgeschäft komme ich erst im nächsten Jahr zurück. Für dieses Jahr will ich der raschen Einziehung der Thaler und der Bestreitung des Verlustes hierbei keine Hindernisse bereiten. Dem Abg. v. Maltzahn-Gültz entgegne ich in Bezug auf die Reichsbank, daß die hier veranschlagte Einnahme den Aktionären nur 5¾ Prozent Dividende verspricht, ein für die mit 130 bezahlten Aktien sehr mäßiger Gewinn. Im Vorübergehen bemerke ich, daß die Zinseinnahmen um 1½ Million zu niedrig, die Pensionsausgaben um 1 Million Mark zu hoch veranschlagt sind. Nach den im vorigen Jahre auf unsere Initiative erlassenen Gesetze sollten die Zinsersparnisse aus vorübergehender Belegung der französischen Kriegskontribution, soweit darüber nicht bestimmt ist, als Deckungsmittel auf diesen Etat gebracht werden. (Redner weist ausführlich nach, daß dies bei verschiedenen Posten nicht geschehen ist und man zu Lasten dieses Etats überflüssige Kapitalien bei Seite gelegt hat.) Die Nachweisung über die französische Kriegskontribution ist geschickt arrangirt, aber auch nur das, sie hört auf, wo die Rechnung über den Norddeutschen Bundesfonds beginnt. Schon im vorigen Jahre machte ich auf die entbehrlichen Bestände aufmerksam, welche dort vorhanden sein müssen. Seitdem sind 24 Millionen Mark vertheilt. Nach meiner Schätzung müssen aber noch mindestens 20 Millionen Mark auf diesem Konto entbehrlich sein. In Bezug auf die Mehrkosten der Okkupationsarmee im Elsaß differirt der Anschlag mit den Rechnungen um 20 nicht aufgeklärte Millionen. Bei dem Konto V, Nr 1 bis 7 des Gesetzes vom 8. Juli 1872 sind unter den aufgeführten 120 Millionen 15 vom Reichstag noch nicht justifizirt. Im vorigen Jahre sprach ich von 90 Millionen aus der französischen Kriegskontribution, deren Bestimmung nicht klar sei. Nach den inzwischen gemachten Verwendungen und Vertheilungen bleibe ich dabei, daß dasselbe jetzt auch in Bezug auf 50 bis 60 Millionen Mark zutrifft. Unter diesen Umständen haben wir keine Veranlassung, davon abzusehen, daß die Zinseinnahmen aus der Kontribution aus dem Kreis der allgemeinen Deckungsmittel dieses Etats herausfallen. Es giebt in unserer Militärfinanzverwaltung noch eine sehr dunkle Ecke, das ist die Verwendung der von Frankreich für die Okkupationsarmee seiner Zeit gezahlten Verpflegungsgelder. Angeblich wegen besonderer Schwierigkeiten ist noch nicht der Anfang einer Rechnungslegung darüber vorhanden. Wie man hört, sind aus jenen Geldern Dotationen an Offiziere und Beamte gezahlt, Offizierkasinos dotirt, auch für mehr als eine Million Thaler die Konserven-Fabrik in Mainz erbaut. Amtlich wissen wir von letzterer gar nichts. Es heißt, nicht das Reich besitze sie, sondern, was mir unverständlich ist, das 3. Armeecorps habe das Eigenthum, die Verwaltung und betreibe dieselbe auch jetzt mittelst besonderer Beamten. Eine besondere Interpellation darüber behalten wir uns vor. Noch in anderer Richtung hätte die Regierung auf dem von uns eingeleiteten Wege behufs Deckung des Defizits vorgehen sollen. Die Prüfung der Restbestände bei der Marine hat in zwei Jahren uns erhebliche Ersparnisse möglich gezeigt. Dieselbe Prüfung muß nun nach Aufhörung der Pauschquantumswirthschaft auf die Militärverwaltung ausgedehnt werden. Dem widerstreitet allerdings ein gewisser Ressort- oder Dezernatpatriotismus. Derselbe sucht sich möglichst viel Fonds, unbekümmert um die allgemeine Finanzlage, übertragbar zu erhalten und für die folgenden Jahre zur bequemeren Wirthschaft zu reserviren. (Redner weist im Einzelnen nach, wie man bei übertragbaren Fonds im Etat pro 1875 12¼ Millionen mehr gefordert und erhalten habe. Am Ende selbigen Jahres hätten aber 17 Millionen auf das Jahr 1876 übertragen werden können, theils als Restfonds von 1875, theils als Restfonds aus der 1874 ablaufenden Pauschquantumswirthschaft. Der Haupttheil komme auf die seiner Zeit besonders tapfer vertheidigten Fonds für Munitionswesen.) Gelegentlich haben wir auch erfahren, daß sich bei der Generalmilitärkasse noch entbehrliche Depositen aus früheren Grundstücksveräußerungen finden. Mittelst eines etwas scharfen Besens können so allein aus Restbeständen der Militär-Verwaltung noch mehr als 10 Millionen zusammengekehrt werden. Ich komme zu dem Schluß, daß zur Vermeidung der Erhöhung der Matrikularbeiträge nicht nur 24 Millionen, sondern eine noch höhere Summe an Deckungsmitteln zur Auswahl vorhanden ist und daß die Regierung auf die Benutzung dieser Deckungsmittel theils durch gesetzliche Bestimmungen, theils durch Resolutionen dieses Hauses, theils durch die bisherige Praxis hingewiesen war. *Wir erklären daher hierdurch auf das Bestimmteste, daß wir die geforderte Erhöhung der Matrikularbeiträge auch nicht zur Hälfte bewilligen wollen*, sondern die bisherigen ... ten. Für 10 Millionen Deckungsmittel habe ich nachgewiesen, die auch im nächsten Jahr wieder vorhanden sind. Werden dazu gewisse einmalige überflüssige Bestände genommen, so ist dies durchaus rationell, da in einem so großen Haushalt auch künftig überflüssige Bestände bald an dieser, bald an jener Stelle zur Entscheidung kommen müssen. Allerdings so glücklich ist unsere Finanzlage durchaus nicht, daß die vorhandenen Deckungsmittel uns von einer scharfen Prüfung der Ausgaben auch in materieller Beziehung entbinden. Wir hätten als Mehrheit schon manche Ausgabe bereits früher gestrichen. Die Mehrheit wird aber manche neue Ausgabe streichen müssen, schon weil sie für spätere Jahre Mehrforderungen nach sich zieht. Beispielsweise der dreizehnten Infanteriehauptmann. Damit wird das Prinzip eingebürgert, Offizierstellen, die man nur für den Krieg bedarf, gleichwohl schon für den Frieden herzustellen. Das Prinzip tritt in diesem Jahre um so nakter auf, als der Offizier nicht zugleich wie im vorigen Jahr bei dem Vorschlag eine Verwendung im Landwehrbezirkskommando erhalten soll, was allerdings besondere Unzuträglichkeiten hat. Wenn die Franzosen eine stärkere prima plana haben als wir, so bleiben sie an der Mannschaftszahl in den Kadres um so mehr zurück (Redner verliest einen Bericht des preußischen Generalstabsoffiziers Jaehn über die französische Armee, wonach dieselbe effektiv um mehr als 80,000 Mann 1875 und 1876 hinter der deutschen Armee zurückgeblieben ist und die Kompagnien mitunter weniger als 40 Mann stark sind.) Wir haben die volle Präsenzstärke. Das neue Militärgesetz verhindert uns, auch in solchen Jahren Ersparungen zu verlangen, wie sie bis zum Militärgesetz die Regierung selbst vorgenommen hat. Eine absolutistische Regierung würde in solcher Zeit Ersparungen vornehmen. (Sehr wahr!) Uns ist blos das Recht geblieben, Vermehrungen der prima plana zu bewilligen und bei der dadurch bedingten einseitigen Stellung zum Budget sollten wir in der Ausübung dieses Rechts zurückhaltend sein. Uebrigens läßt sich das französische Offiziercorps mit dem deutschen nicht so schlechtweg vergleichen. Das Einjährig-Freiwilligen-Institut vermag dort nicht aufzukommen und damit fehlen dort die Reserve- und Landwehr-Offiziere. Unser stehendes Heer soll nur die Schule für den Krieg sein und seine Ergänzung durch Reserve und Landwehr finden. Wir haben noch bei weitem nicht die etatsmäßige Anzahl Lieutenants, eine Vermehrung der Hauptmannsstellen erweitert die Lücken unter den Lieutenants erschwert deren Kompagniedienst, während die neuen Hauptleute fast nichts zu thun haben. Die Erhöhung der Zahlmeistergehälter empfiehlt sich schon finanziell. Mit der Erhöhung der Arztgehälter sind wir einverstanden, wenn man durch Streichung einer guten Anzahl ohnehin vakanter Assistenzarztstellen die etatsmäßige Zahl der Aerzte vermindert. Auf jeden derselben kommen jetzt im Durchschnitt nur 6 bis 7 Kranken. Dem Abg. Lasker bemerke ich, es handelt sich nicht um eine neue Unteroffizierschule, sondern um Einrichtung von Unteroffizier-Vorschulen. Für den Unteroffizierstand kann noch manches geschehen, aber Knaben von 14 Jahren schon von der Familie zu trennen und einer militärischen Erziehung in solchen Schulen zu übergeben, ist pädagogisch falsch, heißt wie bei den Kadettenanstalten einen militärischen Kastengeist fördern. (Sehr richtig!) Die geringere Bildung der Unteroffiziere wird darüber noch schwerer hinwegkommen als die höhere Bildung der Offiziere. (Sehr wahr!) Zudem will man die Knaben verpflichten, bei Strafe der Kostenerstattung, für jedes Jahr Schule späterhin zwei Jahre zu dienen. Im Marineetat treten neue im Flotten-Gründungsplan nicht vorgesehene Extra-Ordinarien hervor. Außerdem scheint das Maß der Indiensthaltung der Schiffe über diesen Plan hinauszugehen. (Redner schildert sodann, wie der Minister auf einem Umwege die vor zwei Jahren abgelehnten neuen See-Artillerie-Kompagnien einzuführen sucht; er tadelt aus den Ziviletats die seit sechs Jahren zum vierten Mal vorgenommenen Erhöhungen der Botschaftergehälter in London und Petersburg). Wir müssen uns um so mehr vor neuen Ausgaben hüten, als schon der bisherige Rahmen der Verwaltung von selbst Ausgabesteigerungen nach sich zieht. Allerdings werden auch die Einnahmen des Reichs von selbst steigen, wenn die gegenwärtige Gewerbsstockung überwunden ist. Aber die natürliche Ausgabevermehrung soll dieser Einnahmesteigerung nicht voraneilen. Heutzutage muß auch die Reichsverwaltung sparsam sein. Zudem ist auch eine *Steuerreform* dringend nothwendig, die aber nicht mit einer Steuervermehrung verbunden sein darf, die Aufhebung der Salzsteuer muß den Angelpunkt jeder Steuerreform abgeben. Zum Ruhme wird es der Reichsverwaltund niemals gereichen, daß sie auch in der Milliardenzeit nicht verstanden hat, diese kulturfeindliche ungerechte Steuer zu beseitigen. Schutzzölle sind allmählig herabzusetzen, die Finanzzölle zu vereinfachen. Landesstempelsteuern auf das Reich zu übernehmen — diese Frage läßt sich allgemein nicht entscheiden. Jedenfalls können Stempelsteuern und Verbrauchssteuern nicht, wie der Abgeordnete Lasker meint, von Jahr zu Jahr normirt werden, das Verkehrsinteresse verbietet dies. Börsensteuern kann man nicht ohne Immabilenstempel auf das Reich übernehmen. Ueberdies sind diese Steuern wenig einträglich. Nur unschulidigen konservativen Wähler-Versammlungen kann man darstellen, Börsensteuern vermöchten die Gerechtigkeit herbeizuführen und das Christenthum vor der Ueberflutung des Judenthums zu schützen Direkte Steuern auf das Reich zu übernehmen, weise ich nicht ab. Der konservative Steuerplan geht darauf hinaus, die indirekten Steuern an sich zu vermehren, die Matrikularbeiträge aufzuheben und den Einzelstaaten es zu ermöglichen, den Kommunalverbänden Theile ihrer direkten Steuer zur Verminderung der Kommunalsteuern zu überlassen. Selbst wenn bei dieser Ueberleitung alles dem Steuerzahler zu Gute kommt, heißt dies nichts anderes, wie die Steuerlast der großen Menge, d. h. der minderwohlhabenden, durch Vermehrung der indirekten Steuern erhöhen, zum Zwecke einer Entlastung der wohlhabenderen Klassen in ihren Einkommensteuern und Realsteuern. Außerdem wollen im Gegensatz zu den Konservativen wir in den Matrikularbeiträgen eine von der jährlichen Beschlußfassung des Reichstages abhängige Einnahmequelle erhalten wissen. Ohne einer d. Ausgabeverweigung folgenden Einnahmeerlaß hat das Ausgabebewilligungsrecht keine Bedeutung Jemehr die Fundamentalgesetzgebung des Reiches fortschreitet und dadurch der Reichskanzler für die laufende Verwaltung alle Vollmachten erhält, bedarf der Reichstag eines solchen Rechts der Regierung gegenüber zur Erhaltung der Uebereinstimmung der Regierung mit dem Reichstag. Der Reichstag hat nicht so viel Rechte, daß er auf die thatsächliche Ausübung irgend eines Rechts verzichten kann. Das Interesse an einem angesehenen und einflußreichen Reichstag ist nicht blos ein freiheitliches, sondern auch ein einheitliches, weil zum Kitt der deutschen Einheit ein solcher Reichstag nicht minder gehört wie ein geachteter und im Volk beliebter Monarch. — Mit diesem Budget hängen so viel Fragen zusammen, daß es mir nicht möglich erscheint, die Etatsfestsetzung vor dem Beginn des Etatsjahres in den wenigen uns erübrigenden Tagen fertig zu stellen. Von Jahr zu Jahr hat man uns dazu einen knapperen Zeitraum gelassen. Wenn wir uns dadurch auf eine immer übereiltere Behandlung des Budgets drängen lassen, so verliert die Regierung dadurch selbst das Interesse, den Etat rechtzeitig vorzulegen. Das Interesse der Steuerzahler erheischt eine sachliche und gründliche Prüfung, und einer solchen empfehlen wir Ihnen die von uns gemachten Vorschläge. (Lebhafter Beifall links.)

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 10. März. Das Abgeordnetenhaus beschloß in seiner heutigen Sitzung in die Spezialdebatte über die Anträge auf Revision des Preßgesetzes einzutreten und nahm nach den Anträgen des Ausschusses die bezüglichen beiden Gesetzentwürfe betreffend die Abänderung der Strafprozeßordnung und des Preßgesetzes an. Bei der Berathung der letzteren Vorlage wurden die Paragraphen 5, 6 und 7, welche die Auf-

Verlegers, des Druckers und des Verbreiters einer Druckschrift betreffen, abgelehnt.

Der „Politischen Korrespondenz" zufolge, sind die Osterferien des Reichsrathes für die Zeit vom 25. d. bis zum 19. April in Aussicht genommen. Die Landtage werden auf den 4. April zu einer kurzen Session einberufen.

Pest, 10. März. Der Ministerrath hat gestern den Beschluß gefaßt, die Session des Reichstags in nächster Woche zu schließen, unmittelbar darauf aber die neue Session zu eröffnen und noch vor den Osterferien die ständigen Kommissionen wählen zu lassen, damit sogleich nach den Ferien über die Ausgleichsvorlagen verhandelt werden kann. Der Gesetzentwurf betreffend die Friedensgerichte wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Rom, 10. März. Kardinal Ferrieri ist an Stelle des Kardinals Bonaparte zum Kamerlengo des heiligen Kollegs ernannt worden, die Ernennung wird in dem am nächsten Montag stattfindenden Konsistorium verkündet werden. In der Deputirtenkammer, welche die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den obligatorischen Elementarunterricht fortsetzte, wurden vom Ministerpräsidenten Gesetzvorlagen wegen Abänderung der Gesetze, betreffend die Besteuerung des beweglichen Kapitalvermögens und die Mahlsteuer, sowie wegen Reorganisation der Grundsteuer eingebracht.

Brüssel, 10. März. Wie das „Journal de Bruxelles" meldet, ist gestern von den Bevollmächtigten Belgiens, Frankreichs und Hollands ein neuer Vertrag, betreffend die einheitliche Behandlung der Zuckerzölle abgeschlossen worden.

Versailles, 10. März. Der Senat hat den Kandidaten der bonapartistischen Partei, Dupuy de Lôme, mit 142 Stimmen zu seinem ständigen Mitgliede gewählt. Der Gegenkandidat André von der gemäßigt-republikanischen Partei erhielt 140 Stimmen.

Paris, 10. März. Der russische Botschafter in London, Graf Schuwalow, ist heute Morgen nach London zurückgereist.

Petersburg, 10. März. Gestern fand auf der deutschen Botschaft eine glänzende Soirée statt, auf welcher der Kaiser, der Großfürst-Thronfolger, der Großfürst Wladimir, mehrere Minister, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps, der Aristokratie und der deutschen Kolonie erschienen.

London, 10. März. Eine aus Mallet, Kennedy und Mulholland bestehende Kommission wird sich im Auftrag der Regierung unverzüglich nach Paris begeben, um einen neuen Handelsvertrag zwischen England und Frankreich auszuarbeiten.

Athen, 10. März. Das neue Kabinet hat sich konstituirt. Deligeorgis hat das Präsidium und das Portefeuille des Ministers des Auswärtigen und provisorisch auch dasjenige des Ministers des Innern übernommen. Levides ist Finanzminister, Antonopulos Justizminister, A. Mauromichalis Kriegminister, Zochios Marineminister, Nanwahis (Rangabis?) Unterrichtsminister.

Washington, 10. März. Die Kommission des Senats hat beantragt, der Ernennung von Schurz zum Sekretär des Innern, von Devens zum Generalstaatsanwalt, von Macrary zum Sekretär des Krieges und von Thompson zum Sekretär der Marine die Bestätigung zu ertheilen. — Präsident Hayes hat eine aus Farbigen bestehende Deputation von Bürgern Südkarolinas, die zum Theil der dortigen Staatsrepräsentanz angehören, empfangen und dabei erklärt, er wünsche den Unterschied der Raçen vollständig verschwinden zu machen und die Anwendung von Waffengewalt würde unvermeidlich sein, wenn die Demokraten im Süden die Rechte ihrer politischen Gegner nicht achten sollten. Zum Schluß schlug der Präsident vor, daß vorläufig der status quo in Karolina aufrecht erhalten werde, er wolle die Verhältnisse erst eingehend erwägen, ehe er sich zu einem aktiven Handeln entschließe.

Washington, 10. März. Der Senat hat fast einstimmig der Ernennung der vom Präsidenten vorgeschlagenen Kabinetsmitglieder die Bestätigung ertheilt. — Schatzsekretär Morill hat weitere 10 Millionen Bonds zur Einlösung einberufen.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 155. k. preuß. Klassen-Lotterie

(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 10. März. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

22 87 97 (3000) 204 41 (15000) 56 72 (300) 76 (600) 357 94 449 504 603 70 717 75 929 56. **1**039 62 83 162 (600) 99 348 75 60 (1500) 82 (300) 511 14 632 802 18 62 (300) 965 (600). **2**057 (300) 112 62 245 50 54 94 398 (1500) 408 56 (300) 90 (300) 29 (300) 31 737 41 57 840 42 70 915 94 (3000). **3**011 (300) 22 79 (1500) 106 (600) 11 (3000) 48 260 408 29 (300) 62 64 68 582 57 75 77 745 60 835 48 937 76. **4**033 45 98 183 91 260 314 (1500) 55 430 502 80 770 807 12 14 (300) 92 929 40 (600). **5**016 (3000) 231 326 (3000) 57 77 (300) 88 413 44 45 62 64 596 46 85 (1500) 768 84 (300) 854 915 (1500). **6**093 127 217 57 (1500) 90 (600) 347 84 95 506 23 (300) 88 (300) 625 28 72 715 16 33 91 (1500) 878 977. **7**055 162 (3000) 203 20 54 76 423 25 61 682 84 87 q706 836. **8**009 45 (300) 51 92 201 327 413 18 19 29 83 (300) 577 622 53 62 66 83 732 857 916 (1500). **9**156 91 313 36 58 81 87 493 551 626 (300) 706 39 40 84. 800 85 948.

10101 30 68 (300) 69 79 (300) 256 74 355 76 92 (3000) 403 544 688 795 835 71. **11**052 (300) 99 108 (3000) 84 312 70 55 65 86 593 611 29 904 6 18 64. **12**094 227 55 97 (300) (300) 80 84 506 37 89 95 618 48 763 74 75 818 (300) 49 913 (600). **13**039 197 252 328 409 (1500) 70 98 527 (300) 42 51 680 817 29 909. **14**084 96 109 25 213 59 64 (3000) 355 (1500) 96 (300) 513 66 71 600 (300) 17 43 62 80 710 41 55 64 802 55 910 78 (300) **15**099 131 255 303 8 77 421 25 70 (3000) 561 84 640 41 74 83 90 819 52 (300) 910 69. **16**064 (1500) 83 94 (1500) 111 31 32 90 226 96 307 28 38 467 510 (300) 41 96 733 82 847 903 8 18 62. **17**000 27 71 74 81 204 33 68 (3000) 60 66 98 448 600 6 49 804 (300) 5 931 42 57 77 17 119 29 99 283 371 422 520 25 97 697 (300) 728 (600) (300) 954. **19**024 44 45 118 27 50 78 (1500) 92 218 66 327 54 62 465 (300) 524 89 612 17 18 35 45 70 760 78 88 809 27 (3000) 911 65 95.

20001 (300) 58 142 90 212 22 93 430 36 628 47 61 67 604 78 794 815 904 (600) 37 54 55 60 87 (600) 93. **21**034 196 335 42 95 98 (1500) 419 25 45 (300) 547 (300) 606 (300) 20 752 56 (300) 57 75 894 977. **22**022 110 57 73 74 254 87 (1500) 456 536 657 (600) 64 92 97 812 93. **23**014 401 94 621 36 726 30 (3000) 821 (300) 944 58. **24**090 217 67 71 303 7 417 50 510 640 (300) 71 707 15 65 98 885 (300) 936 98. **25**052 99 (300) 256 325 56 73 (600) 79 97 433 518 23 6 739 67 804 26 70 97 944 (600). **26**063 94 148 209 74 93 504 19 53 (600) 63 (6000) 641 719 857 (300) 91. **27**037 53 82 96 120 27 65 265 307 (300) 18 87 446 91 95 540 608 38 751 (300) 849 987. **28**158 (600) 63 75 227 314 (3000) 83 900 (300) 26. **29**104 5 19 38 98 207 22 89 99 378 87 531 34 688 701 (300) 9 18 (1500) 20 38 55 74 844 83 89 913 55 70.

30,022 143 59 67 322 (1500) 23 52 67 409 (300) 515 604 41 47 793 (1500) 804 955 65 97. **31**,191 239 345 590 675 700 6 94 (300) 822 47 49 75 937 43 56 83. **32**,152 (1500) 96 200 33 60 (3000) 403 12 (300) 53 (6000) 66 509 70 87 (600) 606 731 74 959. **33**,030 62 158 (1500) 226 37 83 337 534 59 88 612 13 45 708 68 907. **34**,001 9 36 133 41 (1500) 62 (6000) 210 70 75 334 46 440 538 688 710 43 874 903 34 90. **35**,060 63 (1500) 81 163 248 (300) 61 79 84 485 87 89 (1500) 96 585 697 (300) 727 (300) 75 76 838 (300) 51 65 (600) 908 59 65 **36**,076 100 40 445 73 530 690 (300) 837 55 947 69 (300). **37**,013 94 170 83 208 (600) 352 89 96 417 500 91 632 80 712 19 39 63 844 75 920 35 64. **38**,014 37 93 113 51 60 88 240 (300) 390 447 73 503 5 (1500) 61 708 39 887 997. **39**,030 63 91 (300) 299 317 76 443 506 628 78 (300) 744 810 33 39 45 73.

40010 49 (300) 101 2 200 90 (1500) 387 (300) 486 91 619 31 48 75 77 79 85 706 806 (300) 64 903 45 78 89. **41**006 40 128 86 231 61 91 315 (300) 39 429 78 97 614 (300) 44 50 55 715 (600) 80 875 98 (6000) 996. **42**041 65 99 136 201 (15000) 10 72 334 63 413 43 (300) 55 553 666 (1500) 864. **43**151 314 (3000) 537 55 87 619 717 51 54 59 66 841 (300) 95 933 36 91. **44**025 60 121 215 333 (300) 85 439 66 611 41 (300) 804 (300) 903 47 83. **45**076 99 125 214 61 (600) 99 427 34 520 42 66 603 742 45 829 53 93 **46**127 227 85 352 77 83 422 62 85 518 35 46 (3000) 55 56 639 99 765 (300) 880 90 912 51 (3000). **47**166 (3000) 86 274 (1500) 304 (600) 49 94 (300) 405 14 60 501 90 604 28 38 93 707 40 810 25 93 989 (600). **48**098 115 22 35 (600) 56 (3000) 96 261 79 95 312 29 48 61 432 549 58 59 750 55 58 72 74 808 14 50 904 (600) **49**020 35 135 87 (1500) 206 (1500) 24 28 408 20 62 80 517 54 (300) 696 705 (3000) 841 953 90 (1500).

50107 (300) 56 73 79 210 31 53 67 (600) 70 (300) 304 20 82 528 (600) 650 715 (300) 24 78 85 813 (300) 83 84 947 71 94 **51**062 (300) 108 204 53 77 332 401 79 502 714 (300) 827 82 975 **52**017 136 37 84 295 361 (1500) 82 93 404 13 35 (300) 90 501 95 680 705 36 970 (1500) 95. **53**013 90 (300) 195 256 353 66 409 25 92 583 89 605 (300) 9 14 72 80 706 42 54 69 86 905 24 59 65 (300) 73 79 90 (300). **54**188 214 55 93 360 67 99 443 651 728 91 92 825 43 51 953 74. **55**072 101 20 340 403 60 98 509 66 (1500) 627 49 (600) 81 721 35 925 40. **56**046 79 97 103 14 50 227 75 320 33 4 2 78 549 63 73 617 (1500) 59 60 69 780 99 814 19 90 929 46. **57**001 17 54 217 350 55 81 94 (300) 426 54 506 30 85 630 94 713 (600) 41 (300) 60 901 (300). **58**009 (300) 17 26 49 54 129 238 94 326 49 80 448 517 94 602 38 51 87 (600) 749 68 851 91 946. **59**043 (300) 44 198 338 39 (3000) 450 64 90 536 50 626 41 86 714 (300) 55 (600) 88 810 917 74.

60013 37 38 42 48 89 173 89 246 (600) 47 328 400 44 55 84 94 97 (600) 511 16 23 693 (300) 766 97 819 33 98 922 29 58. **61**005 7 (600) 39 (300) 108 38 221 63 86 90 315 (300) 73 484 531 41 80 81 760 96 869 938 97. **62**165 216 328 (300) 92 429 50 526 49 51 76 612 17 (600) 21 41 53 54 (3000) 60 748 855 70 910 27 45 91 (300). **63**055 116 27 203 63 80 326 406 9 79 523 61 78 607 30 40 49 97 748 97 880 919 24 32. **64**051 77 83 140 71 822 (300) 71 92 300 18 50 71 75 96 413 15 66 (15000) 70 618 77 (300) 710 (1500) 803 (300) 47 78 906 23 (3000) 89. **65**022 40 130 95 326 49 438 49 524 29 96 (3000) 631 39 (600 59 90 (600) 774 (300) 809 40 925 38 49 50 61. **66**030 46 73 (300) 85 90 98 199 (300) 262 80 317 19 525 (1500) 85 611 (6000) 70 (1500) 725 54 (300) 848 62 67 92 97 918 27. **67**008 45 (600) 58 (3000) 153 214 28 92 99 352 75 78 418 45 506 (300) 642 44 713 28 906 53. **68**028 58 122 42 52 89 248 358 (300) 65 422 91 (300) 513 61 642 71 73 (300) 798 870 80 (300) 942 (600). **69**024 25 42 77 129 69 91 204 33 (300) 78 96 324 (300) 97 477 99 730 44 94 (300) 810 97.

70059 69 84 (300) 102 297 330 39 (300) 88 402 89 (600) 501 4 60 631 41 723 872 909 26. **71**017 39 (300) 137 97 246 (300) 323 24 (300) 53 407 14 506 (300) 60 (1500) 621 (3000) 29 45 (300) 87 729 72 868 94 928 30 45 69 **72**013 (600) 58 79 (300) 169 258 301 22 26 37 450 65 73 (1500) 88 581 (1500) 89 601 (1500) 60 713 (300) 17 87 885 915 29 38 99 (3000). **73**055 60 (3000) 192 227 86 92 326 49 57 599 749 75 (600) 86 836 40 47 53 924. **74**081 121 27 39 332 (600) 71 (300) 401 29 558 604 11 12 702 (600) 48 812 35 903 4. **75**008 33 46 (600) 83 84 108 258 (600) 86 337 73 413 28 (300) 502 37 755 (600) 95 813 19 76 (600) 84 88. **76**101 14 51 (300) 78 292 373 88 419 28 35 506 9 38 617 59 70 82 (300) 711 13 26 64 (300) 92 841 939 51 94. **77**001 20 (300) 48 49 89 91 (300) 116 30 58 261 350 56 78 (3000) 482 (600) 567 78 656 740 921 51 62 73 79 80. **78**004 50 97 112 23 80 254 395 408 60 63 746 (300) 70 802 909 44 66 93 96. **79**075 100 13 27 (300) 94 200 13 35 (300) 351 58 65 469 508 (1500) 26 66 68 604 29 42 50 710 20 35 40 (1500) 82 856 74 76 (300) 78 911 67 84.

80019 113 32 80 99 398 458 (300) 551 88 607 8 (3000) 26 55 746 57 805 23 63 85. **81**050 129 (300) 58 97 231 34 (300) 65 79 86 88 306 14 34 40 82 (300) 416 33 537 97 621 (300) 806 82 906 74. **82**019 (600) 48 183 252 (300) 67 98 366 441 585 625 729 63 69 75 (600) 77 (300) 89 864 907 75 (300) 93. **83**117 75 (600) 80 233 37 303 4 (300) 56 (3000) 66 77 407 13 523 50 54 70 82 98 600 72 95 700 69 (600) 85 890 91 980 94 96. **84**013 170 219 83 343 430 535 (300) 68 (1500) 83 89 624 48 91 (600) 704 79 (300). **85**004 (300) 127 57 85 278 329 62 514 (300) 69 603 59 717 27 836 68 900 (600) 10. **86**053 133 39 233 59 72 396 421 (1500) 91 520 64 600 40 749 801 40 44 69 916 24 65 97. **87**004 96 151 249 317 409 19 515 607 742 94 95 96 815 64 946 69 (600). **88**044 63 (300) 135 38 56 78 (1500) 89 96 228 (600) 34 38 55 (300) 86 319 22 66 77 419 46 77 88 519 (300) 38 49 68 694 700 86 810 (6000) 38 41 929 44 (1500) 47. **89**062 111 (1500) 12 58 60 (600) 201 12 66 82 318 51 63 80 408 13 15 24 91 588 612 70 77 749 58 69 95 814 (600) 42 63 907.

90023 125 50 205 (1500) 85 97 306 418 25 69 82 98 501 63 65 604 719 29 40 (1500) 77 78 846 74 94 912 45. **91**000 36 134 41 67 82 97 233 37 86 (300) 307 13 95 437 (3000) 49 (300) 530 34 (300) 40 87 708 39 44 802 13 36 59 91 936 (600) 65 80. **92**005 6 22 69 (300) 77 122 54 228 48 52 68 70 71 340 42 88 (300) 415 81 509 625 43 66 716 46 (1500) 54 90 828 32 59 65. **93**005 45 80 88 122 (1500) 242 60 313 16 (300) 58 69 98 486 517 (300) 73 96 711 37 (600) 989 **94**034 39 58 90 140 60 68 206 324 41 74 402 46 59 60 79 86 506 666 72 74 81 702 4 27 30 806 (300) 44 69 903.

Am 10. d. M., Nachmittags 6 Uhr, hat es Gott gefallen unseren theuren, vielgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den königlichen Schutzmann

Georg Redlich

nach längeren, schweren Leiden im acht und vierzigsten Lebensjahre von dieser Welt in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten die tiefgebeugten

Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Große Ritterstraße Nr. 8, aus statt.

Gestern verschied nach längerem Leiden mein theurer, unvergeßlicher Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Simon Ephraim

im 69. Lebensalter.

Posen, den 11. März 1877.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Wallischei 67/68, Montag Nachmittag 2½ Uhr.

Humanitäts-Verein.

Unser Mitglied Herr

Simon Ephraim

ist gestorben. Zur Beerdigung desselben, die **heute Montag Nachmittar 2½ Uhr vom Truuerhause Wallischei Nr. 67 68** aus stattfindet, werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Berlin, 11. März. Privatverkehr. Kreditaktien 244, 50 a 245, 00 a 244, 50, Franzosen 374, 50 a 375,00 a 374, 50, Lombarden 133, 50 a 133, 00. 1860er Loose 98,00, Silberrente 55,25, Papierrente 51,40, Goldrente 60,80, Italiener 72,60, 5proz. Türken —, Rumänier —, Rum. Stamm-Pr. —, Amerik. — —, Köln-Mindener Bahn —, Bergisch-Märk. Bahn 75,90, Rheinische Bahn 105, 50, a 105, 25, Galizier —, Laurahütte 65, 00 a 64, 90 Darmstädter Bank —, —, Diskonto-Kommandit 104,50 a 104,60, Deutsche Bank 86,70, Reichsbank —, 5proz. Russen 83,40. Ziemlich fest, aber sehr geschäftslos.

Nachbörse: Lomb. 133,50, Goldrente 00,00.

Frankfurt a. M., 10. März. Fest. Geringes Geschäft.

[Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204.60. Pariser Wechsel 81, 45. Wiener Wechsel 164, 30 Böhmische Westbahn 139¾. Elisabethbahn 109. Galizier 172¾. Franzosen *) 186¾. Lombarden *) 66¼. Nordwestbahn 92¾. Silberrente 55⅛. Papierrente 51⅜. Russische Bodenkredit 79½. Russen 1872 84. Amerikaner 1885 102. 1860er Loose 97. 1864er Loose —, —. Kreditaktien *) 122½. Oesterr. Nationalbank 675, 00. Darmst. Bank 96. Berliner Bankver. 92. Frankf. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 74⅝, Hess. Ludwigsbahn 91⅛. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 136, 50, Ung. Schatzanw. alt 83½. do. do. neue 80⅜ do. Ostb.-Obl. II. 56⅝, Centr.-Pacific 98⅞ Reichsbank 157½. Goldrente 61.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 122⅛, Franzosen 186⅞, 1860er Loose —, Lombarden —, Reichsbank —, Galizier —.

*) per medio resp. per ultimo.

Aberts [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 122¾, Franzosen 187, 1860er Loose 98½, Silberrente —, Papierrente —, Goldrente 61⅛, Galizier —. Reichsbank 158⅛, Nationalbank 677 Lombarden 66⅝. Fest.

Wien, 10. März. Still und Reservirt. Franzosen mehr gefragt, Renten behauptet, Devisen steifer.

[Schlußkurse.] Papierrente 62, 90. Silberrente 67, 95. 1854er Loose 106,25. Nationalbank 826, 00. Nordbahn 1810, 00. Kreditaktien 149, 00. Franzosen 227, 50. Galizier 210, 50. Kasch.-Oderberg 85, 50. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 112, 75. Nordwestb. Lit. B. —. —. London 124, 20. Hamburg 60, 50. Paris 49, 20. Frankfurt 60, 50. Amsterdam 103, 00. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164, 25. 1860er Loose 108, 70. Lomb. Eisenb. 80, 00. 1864er Loose 131, 70. Unionbank 50, 00. Anglo-Austr. 70, 50. Napoleons 9, 90. Dukaten 5, 90. Silbercoup. 112, 80. Elisabethbahn 132, 70. Ung. Prämienanl. 71, 50. Marknoten 60, 85.

Türkische Loose —, —. Goldrente 74, 50.

Nachbörse: Fester. Kreditaktien 149,40. Franzosen 227, 50, Lombarden 80, 00, Galizier 210, 75, Anglo-Austr. 71, 25, Papierrente 63, 05, Nationalbank —, —, Goldrente 74, 60, Marknoten 60, 82½, Napoleons 9, 89½.

Wien, 10. März. Offizielle Notirungen: Silberrente 68, 00, 1864er Loose —, —, Kreditloose —, —, 1854er Loose —, —, London 124, 20, Paris —, —, Hamburg —, —, Franzosen —, 00, Nordwestbahn —, —, Dukaten —, —, Nationalbank —, 00.

Wien, 10. März. Abendbörse. Kreditaktien 149, 40, Franzosen 227, 50, Lombarden 80, 00, Galizier 210, 75, Anglo-Austr. 71, 25, Silberrente —, —, Papierrente 63, 05, Goldrente 74, 60, Marknoten 60, 82½, Nationalbank —, —, Napoleons 9, 89½. Geschäftslos.

Paris, 10. März. Fest, aber still.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 73, 90, Anleihe de 1872 107, 15, Italienische 5proz. Rente 72, 80, do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 465, 00. Lombard. Eisenbahn-Akt 171, 25, do. Prioritäten 236, 00, Türken de 1865 12, 20. do. de 1869 64, 00, Türkenloose 35, 50.

Crédit mobilier 148, Spanier extér. 11⅜, do. intér. 10⅜, Suezkanal-Aktien 687. Banque ottomane 377, Societe generale 490 Credit foncier 597, neue Egypter 178. Oesterr. Goldrente 62. Wechsel auf London 25, 14

Paris, 9. März, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 73, 67½, Anleihe de 1872 106, 86, Türken de 1865 12, 05, Egypter 177, 50, Banque ottomane —, —, Italiener 72, 50, chemins egypt. 293, 75. Fest.

Die nene Anleihe der Stadt Marseille im Betrage von 80 Mill. Fr., welche durch den „Credit Foncier" emittirt wird, ist hier bis jetzt 62 Mal gezeichnet worden.

London, 10. März. Schluß sehr fest. Konsols 96 7/16. Italien. 5proz. Rente 72 5/16 Lombarden 6¾. 3 prozent. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9½. 5proz. Russen de 1871 81¾. do do 1872 83¾. do. 1873 83⅛. Silber 55¾. Türk. Anleihe de 1865 12⅛. 5proz. Türken de 1869 13¼. 5proz. Vereinigt St. pr. 1885 106¼ do 5proz. fund. 107⅞. Oesterr. Silberrente 55⅛. Oesterr. Papierrent 52⅞. 6proz. ungar. Schatzbonds 83¼. 6proz. ung. Schatzbonds II Emiss 79½, 6proz. Peruaner 17¼ Spanier 11½.

Platzdiskont — pCt.

Newyork, 10. März. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 5⅛, niedrigste 4¾. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 4¾. 5/20 Bonds per 1885 108. do. 5proz. fundirte 110½. 5/20 Bonds per 1887 112⅛. Erie-Bahn 7⅜. Zentral-Pacific 105⅜. Newyork Zentralbahn 96.

Produkten-Course.

Danzig, 10. März. Getreide-Börse. Wetter: Frost bei klarer Luft. Wind: Nord.

Weizen loko ist am heutigen Markte fest gewesen und sind 200 Tonnen zu gestrigen Preisen verkauft worden. Die Zufuhr war inschwach und ist bezahlt für blauspitzig 128 Pfd. 205 Mk., roth 124 Pfd. 214 M., hellfarbig 126/7, 127 Pfd. 218 M., glasig hochbunt 130, 131, 132 Pfd. 223 M., extra fein hochbunt glasig 133 4 Pfd. 227 M. per Tonne. Termine ebenfalls fest, April-Mai 214 M. Gd., Mai-Juni 215 M. Gd., Juni-Juli 218 M. Gd. Regulirungspreis 216 Mark.

Roggen loko unverändert, russischer etwas thenrer. Verkauft wurde inländischer 124 Pfd. zu 164 M., russischer 118 Pfd. 147 M., 119 Pfd. 148 M., 120 Pfd. 148, 149 M., 121 Pfd. 150 M. per Tonne. Termine April-Mai 157 Mk. Br., unterpolnischer April-Mai 162 M. Br., 160 M. Gd. Regulirungspreis 157 M — Gerste loco große 115/6 Pfd. 158½ Mk., kleine 106 Pfd. 140 Mk. per Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- zu 135, 136 M. per Tonne gekauft. Termine Futter- April-Mai 136 M. Br., 133 M. Gd. — Spiritus loco 52,25 M. Br. — Petroleum loco 18 M.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. März Wind: Nord. **Barometer: 27,9. — Thermometer** —1° R. Witterung: Schön kalt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 195—235 nach Qual. gef., per diesen Monat —, per April-Mai 219,00—220,5— —,— bez., per Mai-Juni 221,0—222,0— —,— bez., per Juni-Juli 223,0—224,00 bis —,— bez. per Septbr.-Oktbr. — bez. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 155—183 nach Qualität gef., russischer 161—163 ab Boden bez., neuer do. 157—163, do. poln. —, inländischer 173—183 ab Bahn bez., defekter —do., per diesen Monat —,— bez., per März-April do., per April-Mai —,00— —,00——,— bez., per Mai-Juni 159,5—160,5 bez., per Juni-Juli 158,5—158,00 bez. — **Gerste** loko per 1000 Klg. M. 110—183 nach Qualität gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 125—165 nach Qual. gef., ost- u. westpreußischer 140—153, russischer 125—150, neuer pommerscher 160—162, neuer schles. 153—162, galizischer — —, böhm. 158—162, ungar. 140—142, defekter —, per diesen Monat —, per April-Mai 151,5—151,00 bez. per Mai-Juni 153,0—153,5 bez., per Juni-Juli 154,00 bez., per Juli-August —. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 151—186 nach Qual., Futterwaare 135—150 nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilogr. —. — **Rübsen** —. — **Leinöl** loko per 100 Kilo 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 M. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 65,5 bez., mit Faß per diesen Monat 68,00—65,00 bez., per März-April do., per April-Mai 65,5—66—65,3 bez., per Mai-Juni 65,8—65,6 bez., per Juni-Juli —, per September-Oktbr. 65,7—66,00—65,6 bez., per Oktober-November — bez. — **Petroleum** (raff.) (Stand. white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 34,00 bez., per diesen Monat 28,5—00,00 bez., per Februar-März — bez., per März-April 28,0 bis —,0 bez., per April-Mai 28,00—00,0 bez., per Septbr-Oktober — bez. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 53,5—53,6 bez., loko mit Faß —, per diesen Monat —. bez., per März-April do., per April-Mai 54,7—54,5—54,7 bez., per Mai-Juni 55,0—54,8—55,1 bez., per Juni-Juli 56,0—55,8—56,0 bez., per Juli-August 57,0—56,8—57,1 bez., per August-September 57,5—57,4—57,6 bez. — **Mais** per 1000 Kilo loko neuer 125 bis 133 nach Qual. gef., alter 133—138 nach Qual. gef., neuer ungarischer —, neuer Mold. 128 kleiner do. ab Bahn bez. — **Roggenmehl** Nr. 0. und 1. per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack per diesen Monat 22,90 bez., per März-April 22,85 bez., per April-Mai 22,85—00,00 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli do., per August-Sept. —. — **Mehl.** Nr. 0. 29,00—27,00, Nr. 0. und 1. 27,00—26,50, Roggenmehl Nr. 0. 26,00—24,00, Nr. 0. und 1. 23,50—22,50 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack. (B.- u. H.-Ztg.

Stettin, 10. März. An der Börse. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. + 1 Grad R., Morgens — 8 Grad R. Barom. 28, 7. Wind: O.

Weizen steigend, per 1000 Kilo loko gelber 172—205 M., feiner 208 bis 218 M., per Frühjahr 216—217 M. bez., per Mai-Juni 218 bis 220—219 M. bez., per Juni-Juli 220—221—220,5 M. bez., per Juli-August 222,5—223,5—222,5 M. bez., per September-Oktober 218 M. bez. — Roggen fest, per 1000 Kilo loko inländischer 180—183 M., russischer alter 154—158 M., neuer 157—162 M., per Frühjahr 155,5—157 M. bez., per Mai-Juni 155,5—156,5—156 M. bez., per Juni-Juli do., Juli-August 155,5—156 M. bez., Sept.-Okt. 155,5—156 M. bez. — Gerste behauptet, per 1000 Kilo loko Malz- 158 bis 168 M., Futter- 124 bis 135 M. — Hafer geschäftslos, per 1000 Kilo loko 130—157 M., per Frühjahr — M. Br., — Gd., per Mai-Juni — M. Gd., — Br. — Erbsen still, per 1000 Kilo loko Koch- 146 bis 152 M., Futter- 139 bis 144 M., per Frühjahr Futter- — M. Br. — Winterrübsen gefragt, per 1000 Kilo per Septbr. Oktober 290 M. Gd — Rüböl fest, per 100 Kilo loko ohne Faß 68,5 M. Br., per März —, März-April 65,5 M. Br., per April-Mai 64,75 M. bez., 65 M. Br. u. Gd, per Mai —, per September-Oktober 64,5 M. bez. — Spiritus matt, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 52,7 M. bz., per Frühjahr 53,2—53,8—53,7 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 54,5 M. bez., per Juni-Juli 55,4 M. bez., per Juli-August 56,4—56,5 M. bez., per August-Sept. 56,8—57—56,9 M. bez., Br. und Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 65,5 M. — Petroleum behauptet, loko 15,5 bez. und Gd., alte Usance 16 M. bez., Regulirungspreis 15,5 Mark.

Heutiger Landmarkt pr. 1000 Ko: Weizen 204—215 M. Roggen 192—195 M. Gerste 150—165 M. Hafer 172—175 M. Erbsen 150—160 M. Kartoffeln 51—60 M. Heu 3—3,75 M. Stroh 54 bis 60 M. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 10. März. [Amtlicher Produktenbörsen - Bericht.] **Kleesaat** rothe fest, ord. 45—52, mittel 55—63, fein 66 bis 73, hochf. 76—80. — **Kleesaat** weiße matt, ord. 40—50, mittel 55 60 fein 64 bis 68, hochf. 72—76. — **Roggen** per 2000 Pfd. fester. Gek. — Ctr. — Abgel. Kündigungssch. —, per März u. März-April 154 Br., per April-Mai 155,50 bez. u Gd., per Mai - Juni 158,50 bez. u. Gd., per Juni-Juli 161 50—1 bez., Br. u. Gd. — **Weizen** 198 Br., per April-Mai 206 Br., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —. Gek. — Centner. — **Hafer** 132 Br., per April-Mai 133 Br., per Mai-Juni 138 Gd. u. Br., per Juni Juli 142 bezahlt Gek. — Centner. — **Raps** 320 Br. Gek. — Ctr. — **Rüböl** niedriger Gek. — Ctr. Loko 67,50 Br, per März u. per März-April 65 Br., per April-Mai 64 bez., per Mai-Juni 64 Br., per Sept.-Okt 63 Br. — **Spiritus** niedriger. Gekündigt 10,000 Liter. Loko 51,00 Br., 50 Gd., per März und per März-April 52 bez. u. Br., April-Mai 52 bis 2,30 bez. u. Br., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-Aug. 55 bez., Gd. u. Br. — **Zink**: Fester. (B. u. H.Bl.)

Die Börsen-Kommission.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. März Mittags 2,14 Meter
„ „ 11. „ „ 1,88 „

Berlin, 10. März. Der heutige Verkehr eröffnete auf Grund einer friedlicheren Auffassung der politischen Verhältnisse recht günstig; Notirungen stellten sich besonders für Franzosen, Kreditaktien nicht unwesentlich höher und die Haltung erschien im allgemeinen fest. Die Meldungen von außerhalb unterstützten diese freundlichere Stimm. Die Türkei sollte geneigt sein, auf Rußlands Forderungen einzugehen und auch Wien sandte feste Tendenz. Doch traf schon am Schluß der ersten halben Stunde eine Nachricht ein, nach welcher sich dem Friedensabschluß zwischen der Türkei und Montenegro neue Schwierigkeiten in den Weg stellten. Die Haltung des internationalen Marktes schwächte sich etwas ab und auf den übrigen Gebieten verschwand jede Lebhaftigkeit. Fremde Renten fanden wenig Beachtung, hielten sich aber gut; russisch-englische Anleihen recht fest, doch still. Goldrente belebt. Auswärtige Eisenbahn-Prioritäten recht still, doch gut behauptet. Deutsche Anleihen ruhig und fest, 4prozentige bevorzugt, auch Pfandbriefe in einiger Frage. Bergische Prioritäten beliebt. Der Eisenbahn-Aktienmarkt lag recht fest; namentlich waren Rheinische steigend. Auch leichte Bahnen und schlesische Aktien in einiger Frage. Halle-Sorau-Gubener litten unter Gewinnstnahmen. Oesterreichische Bahnen behauptet. Banken und Industriewerthe ohne Bewegung. Der Geldmarkt blieb unverändert flüssig. Privatdiskont 2 bis 2⅛ pCt. Die zweite Stunde verlief lustlos, jedoch ziemlich fest. Per Ultimo notirte man: Franzosen 373,50—375—374, Lombarden 132,50—133, Kreditaktien 243,50—4,50, Laurahütte 65—4,75, Diskonto-Kommandit-Antheile 104,50—4,75—4,25—4,40, Centralbank für Bauten gewann ¾, Darmstädter ½, Magdeburger Gasgef. 1, Meininger Bank verlor ¾, Luxemburger 1½. Schluß etwas abgeschwächt. Kreisobligationen: 5prozentige 101,80 bez., 4½prozentige 9 9,50 Gd., 4prozentige 93 Gd.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 10. März 1877.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,10 bz
do. neue 1876	4	95,70 bz
Staats-Anleihe	4	95,70 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,30 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,40 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,10 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,40 bz
do. do.	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	
Rheinprovinz do.	4½	101,40 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,50 G
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,90 bz G
do.	5	106,25 bz G
Landsch. Central	4	95,40 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	84,40 bz
do. neue	3½	84,10 bz
do.	4	94 20 bz
do. neue	4½	103,00 bz
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	84,00 G
do.	4	95,40 B
do.	4½	101,80 bz
Pommersche	3½	82,75 G
do.	4	94,20 bz
do.	4½	101,90 bz G
Posensche, neue	4	94,20 bz
Sächsische	4	94,75 B
Schlesische	3½	84,80 bz
do. alte A. u. C.	4	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. ritterſch.	3½	82,70 bz
do.	4	93,00 bz G
do.	4½	101,60 bz
do. II. Serie	5	107,50 bz
do. neue	4	
do.	4½	101 B
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	95,50 bz
Pommersche	4	95,50 bz
Posensche	4	95,25 bz
Preußische	4	95,50 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	97,75 bz
Sächsische	4	96,00 B
Schlesische	4	96,00 B
Souvereigens		20,37 G
Napoleonsd'or		16,27 bz bz
do. 500 Gr.		
Dollars		—,— G
Imperials		—,— G
do. 500 Gr.		1395,50 bz
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,50 G
Oesterr. Banknot.		164,20 bz
do. Silbergulden		187,00 bz
Russ. Noten		252,25 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	145,60 bz
Hess. Prsch. a 40th.	—	251,75 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	121,60 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	139,75 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	121,20 G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,75 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,75 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	120,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,50 bz
do. II. Abth.	5	108,75 B
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	175,70 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	175,50 bz G
Mecklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose	—	19,30 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	103.90 bz
Oldenburg. Loose	3	137,50 G
P.-C.-C.-B.-Pf. 110	5	102,30 bz G
do. do.	4½	96,60 G
Dtsch. Hypoth. unk	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,40 zb G
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,00 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,75 bz G
do. II. IV. rz. 110	5	101,75 bz G
Pomm III. rz. 100	5	100,75 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,25 G
do. unk. rückz. 110	5	103,00 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	101,00 B
do. unk. rückz. 110	5	107,25 bz
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,25 bz G
do. do.	5	101,00 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,10 G
do. do.	4½	94,25 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 bz G
do. do.	4½	98,25 bz G
Kruppsche Oblig.	5	104 80 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,30 G
do. do. 1885	6	100,10 G
do. Bds. (fund.)	5	103,50 bz
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std-A	6	103,80 bz
do. Goldanl.	7	106,90 B
Oest. Gold-Rente	4	61,00 B
Oest. Pap.-Rente	4½	
do. Silb.-Rente	4½	55 40 bz
do. 250 fl. 1854	4	93,25 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	302,50 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	97,60 bz
do. do. v. 1864	—	252,00 bz G
Ung. St.-Eisb.-A.	5	68,10 bz
do. Loose	—	136,25 B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	83,75 bz
do. do. II.	5	79,75 bz
Italienische Rente	5	73,00 bz B
do. Tabak-Obl.	6	102,80 G
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	85,50 bz
Finnische Loose	—	—,—
Russ. Centr.-Bod.	5	—,—
do. Engl. A. 1822	5	—,—
do. do. A. v. 1862	5	83,25 B
Russ.-Engl. Anl.	3	58,00 bz
Russ. fund. A. 1870	5	—,—
Russ. cons. A. 1871	5	83,50 bz
do. do. 1872	5	83,40 bz
do. do. 1873	5	83,50 bz
do. Bod.-Credit	5	79,70 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	43,00 bz
do. do. v. 1866	5	150,00 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	—,— bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	79,60 bz
do. do. kleine	4	78,00 bz
Poln. Pfdb. III. E.	5	71,00 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	62,40 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	12,20 bz B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	25,50 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,75 bz
do. 100 fl. 2 M.	169,10 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,46 bz
do. do. 3 M.	20,38 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,40 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,30 B
do. do. 100 F. 2 M.	81,5 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	164,15 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	163,15 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	251,00 bz
do. 100 Rub. 3 M.	248 50 bz
Warschau 100 R. 8 T.	251,65 bz

*) Zinsfuß der Reichs - Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5½ pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 2½ Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris — Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Actien.

Badische Bank	4	105,90 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	53,50 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr-H.	4	57,10 bz G
Berliner Bankverein	fr.	60,25 bz G
do. Comm.-B. See.	4	59,75 B
do. Handels-Ges.	4	57,75 bz G
do. Kassen-Verein	4	154,50 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	69,75 G
Centralbk. f. Bauten	4	12,00 bz G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	71,00 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,50 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,25 G
Coburger Credit-B.	4	70,10 bz
Cöln. Wechslerbank	4	74,00 G
Danziger Bank	fr.	74,00 B
Danziger Privatbank	4	117,25 bz G
Darmstädter Bank	4	96,00 bz
do. Zettelbank	4	96,50 bz G
Dessauer Creditbank	4	70,00 G
do. Landesbank	4	115,80 bz
Deutsche Bank	4	86,50 bz G
do. Genossensch.	4	92,00 G
do. Hyp.-Bank	4	92,50 bz G
do. Reichsbank	4½	
do. Unionbank	fr.	89,20 G
Disconto-Comm.	4	104,50 bz
do. Prov.-Discont	4	
Geraer Bank	4	72,00 bz G
do. Creditbank	4	52,50 B
Gew.-B. H. Schuster	4	3,90 G
Gothaer Privatbank	4	87,50 G
do. Grundcreditbk.	4	102,50 bz B
Hypothek. (Hübner)	4	106,90 B
Königsb. Vereinsbank	4	83,60 G
Leipziger Creditbank	4	109,50 G
do. Discontobank	4	66,00 G
do. Vereinsbank	3½	92,50 B
do. Wechselbank	4	63,00 bz B
Magdeb. Privatbank	4	106,50 G
Mecklenb. Bodencredit	4	80,00 G
do. Hypoth.-Bank	4	73 00 B
Meininger Creditbank	4	73,40 bz
do. Hypothekenbk.	4	95,50 bz
Niederlausitzer Bank	4	89,00 bz
Norddeutsche Bank	4	130,00 G
Nordd. Grundcredit.	4	95,25 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	95,00 G
Ostdeutsche Bank	fr.	
Posener Spritactien.	4	44,10 G
Petersb. Discontobank	4	92,00 B
do. Intern. Bank	4	90,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	65 bz
Posener Prov.-Bank	4	103,00 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	98,75 bz G
do. Centralboden.	4	117,00 G
do. Hyp. Spielh.	4	124,75 G
Product.-Handelsbank	4	79,25 bz
Provinz.-Gewerbebk.	4	41,00 bz G
Rittersch. Privatbank.	4	126,90 G
Sächsische Bank	4	112,00 bz G
do. Bankverein	fr	
do. Creditbank	4	97,75 bz G
Schaaffhaus. Bankv.	4	61,75 G
Schles. Bankverein	4	87,50 B
Schles. Vereinsbank	4	94,00 bz G
Südd. Bodencredit	4	110,50 G
Thüringische Bank	4	67,50 bz
Vereinsbank Quistorp	fr.	1,10 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	98,25 B
Dannenb. Kattun	4	17,50 bz G
Deutsche Baugef.	4	59 50 bz G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	8,40 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	20,00 bz G
Dortmunder Union	4	4,40 G
Egell'sche Masch.-Act.	4	14,00 G
Erdmannsd. Spinn.	4	17,75 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	33,00 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	81,00 bz G
Georg-Marienhütte	4	59,50 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	29,50 bz G
Immobilien (Berl.)	4	74,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	64,30 G
Lauchhammer	4	23,00 bz G
Laurahütte	4	65,10 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	14,10 G
Magdeburg. Bergw.	4	103 50 B
do. Spritfabrik	4	26,00 B
Marienhütte Bergw.	4	68,00 G
Massener Bergwerk	4	6,00 G
Menden u. Schw. B.	4	48,50 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	25,50 G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	33,75 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	19,05 G
Redenhütte	4	3 75 bz G
Rhein.-Nass Bergwerk	4	86,25 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	33,00 G
Union-Eisenwerk	4	2,60 G
Unter den Linden	4	18,80 G
Wäsemann Bau-B.	fr.	
Westend (Quistorp)	fr.	2,10 bz G
Wissener Bergwerk	4	12,50 G
Wöhlert Maschinen	4	9,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen Mastricht	4	21,80 bz
Altona-Kiel	4	21,50 G
Bergisch-Märkische	4	75 90 bz
Berlin-Anhalt	4	99,00 bz G
Berlin-Dresden	5	21,00 bz G
Berlin-Görlitz	4	18,40 bz
Berlin-Hamburg	4	68,40 B
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	76 75 bz G
Berlin-Stettin	4	117,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	68,00 bz
Cöln-Minden	4	94,90 bz
do. Litt. B.	5	
Halle-Soran-Guben	4	15.50 bz G
Hann.-Altenbeken	4	14,25 bz G
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	19 90 bz G
Magd.-Halberstadt	4	102,50 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	96,60 B
Nordhausen-Erfurt	4	25,40 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	122,00 bz
do. Litt. B.	3½	117,00 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	24,75 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	98,40 bz
Rheinische	4	105,60 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	92,50 bz B
Rhein-Nahebahn	4	10,70 bz G
Stargard-Posen	4½	101,25 bz
Thüringische	4	120,10 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,00 B
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,75 bz G
Weimar-Geraer	4½	48,25 bz G
Albrechtsbahn	5	16,60 bz
Amsterdam-Rotterd.	4	113,00 bz
Aussig-Teplitz	4	119,00 G
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	69 90 bz
Brest-Grajewo	4	18,00 bz G
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	4,90 bz
Elisabeth-Westbahn	5	54 50 bz
Kaiser Franz Joseph	5	49,10 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	86,60 bz
Gotthard-Bahn	6	44,60 bz G
Kaschau-Oderberg	5	34,80 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	178,10 bz
Lüttich-Limburg	4	17,00 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	91,30 bz
Oberhess. v. St. gar.	fr.	78,90 bz G
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	185,00 G
do. Litt. B.	5	57,50 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	44,20 bz B
Kronpr. Rudolfsbahn	5	44 20 bz B
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	12,70 bz
Russische Staatsbahn	5	106,50 bz G
Schweizer Unionbahn	4	8,10 bz
Schweizer Westbahn	4	21,40 G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	37,25 bz
Vorarlberger	5	37,90 bz
Warschau-Wien	4	179,50 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	43,30 G
Berlin-Görlitzer	5	42,50 B
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	18,50 G
Chmn.-Aue-Adorf	fr.	22,00 bz G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	28,75 bz B
Halle-Soran-Guben	5	38.00 bz
Hannover-Altenbek.	5	34 50 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	71,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	68,75 bz G
do. do C.	5	94 75 bz G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	35.10 bz
Oberlausitzer	5	—,— bz
Ostpreuß. Südbahn	5	75,00 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	106,25 bz G
Rheinische	4	
Rumänische	8	56,00 B
Saalbahn	5	
Saal-Unstrutbahn	5	9,40 B
Tilsit-Insterburg	5	—,— G
Weimar-Geraer	5	20,10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,00 G
do. do. II.	5	97,00 G
do. do. III.	5	96,00 G
Berg.-Märkische I.	4½	100,00 G
do. II.	4½	100,00 G
do. III. v. St. g.	3½	84,60 bz G
do. do. Litt. B.	3½	
do. do. Litt. C.	3½	77,70 bz
do. IV.	4½	—,— bz G
do. V.	4½	98,90 bz G
do. VI.	4½	98,90 bz G
do. VII.	5	103,00 B
Aachen-Düsseldorf I.	4	—,— G
do. do. II.	4	—,— G
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	—,— G
do. do. II.	4½	—,— G
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II.	4½	—,— G
do. Nordh. Fr. W.	5	103,25 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	—,— B
do. do. II.	4	—,— G
do. do. III.	4½	—,— G
Berlin-Anhalt	4	—,— G
do.	4½	100,25 G
do. Litt. B.	4½	100,25 G
Berlin-Görlitz	5	102,00 B
do. do. Lit. B.	4½	—,— B
Berlin-Hamburg	4	94,50 B
do. do. II.	4	94,50 B
do. do. III.	5	104,00 G
Berl.-Potsd.-M. A. B.	4	—,—
do. do. C.	4	91,00, bz G
do. do. D.	4½	97,25 bz G
do. do. E.	4½	—,— bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	94,25 bz G
do. do. III.	4	94,25 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	103,00 bz
do. VI. do.	4	94,00 G
do. VII.	4½	99,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,50 G
do. do. Litt. G.	4½	95,50 bz B
do. do. Litt. H.	4½	—,— B
do. do. Litt. I.	4½	92,10 bz G
Cöln-Minden IV	4	93,50 G
do. do. V	4	91,40 G
do. do. VI.	4½	98,75 G
Halle-Sorau-Guben	5	101,70 bz B
do. do do.	4½	101,70 bz B
Hannov.-Altenbek. I.	4½	—,— G
do. do. II.	4½	—,— G
do. do. III	4½	91,20 bz G
Märkisch-Posener	5	—,— G
Magdeb.-Halberstadt	4½	—,— G
do. do. de 1865	4½	98,50 G
do. do. de 1873	4½	—,— G
do. Leipzig	4½	100,30 G
do. do.	4	86,75 bz G
do. Wittenberge	3	73,50 B
do. do.	4½	98,50 B
Niederschles.-Märk. I.	4	97,00 G
do. II a 62½ thlr.	4	95,50 B
do. Obl. I. u. II.	4	97,00 G
do. do. III. conv.	4	95,50 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	85,25 bz G
do. F.	4½	—,— G
do. G.	4½	98,60 G
do. H.	4½	101,50 bz
do. v. 1869	5	103,20 B
do. v. 1873	4	90,90 bz B
Oberschles. v. 1874	4½	98,50 G
do. Brieg-Neisse	4½	—,— G
do. Cos.-Oderb.	4	—,— G
do. do.	5	
do. Niedsch. Zwgb.	3½	—,— G
do. Starg. Pos.	4	—,— G
do. do. II.	4½	100,00 G
do. do. III.	4½	100,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	101,20 B
Rheinische	4	94,00 bz
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,50 B
do. von 1862, 64	4½	99,50 B
do. v. 1865	4½	99,50 B
do. 1869, 71, 73	5	103,60 bz G
do. v. 1874	5	103,70 bz
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,00 B
do. II. do.	4½	102,00 B
Schlesw.-Holstein.	4½	99,75 bz
Thüringer I.	4	—,— G
do. II.	4½	
do. III.	4	—,— G
do. IV.	4½	
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	64,90 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	83,10 G
do. do. II.	5	80,60 G
do. do. III.	5	79,00 G
do. do. IV.	5	78,50 B
Lemberg-Czernow. I.	5	63 10 G
do. II.	5	62,60 G
do. III.	5	54,75 G
do. IV.	5	49,25 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	—,—
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	314,75 bz
do. Ergänzungsn.	3	294,90 bz
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	93,30 G
do. II. Em.	5	93,20 B
Oesterr. Nordwestb.	5	73 80 bz
Oest. Nrdwstb Litt. B.	5	57,90 bz G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	61,30 bz
do. do. 1869	5	59,10 bz
do. do. 1872	5	59,00 bz B
Rab-Graz Pr.-A.	4	
Reichenb.-Pardubitz.	5	64,50 G
Südösterr. (Lomb.)	3	236,40 bz G
do. do. neue	3	237,50 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	76,75 bz G
Baltische, gar.	5	80.00 G
Brest-Grajewo	5	55,00 bz G
Charkow-Asow. g.	5	86,40 B
do. in Lstr. a 20.40	5	79,00 G
Charkow.-Krementsch.	5	85,00 B
Jelez-Orel, gar.	6	86,00 B
Jelez-Woron., gar.	5	90,00 bz G
Koslow.-Woron.	5	90,00 bz G
Koslow.-Woron. Obl.	5	74,60 G
Kursk.-Chark. gar.	5	86,00 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	75,00 G
Kursk.-Kiew, gar.	5	88,25 bz G
Losowo-Sewast.	5	74,00 bz G
Mosco-Rjäsan, g.	5	97,75 bz
Mosk.-Smolensk	5	87,00 bz
Schuja-Ivanowo	5	86,00 B
Warschau-Teresp.	5	87,00 G
do. kleine	5	—,— B
Warschau-Wien II.	5	95,25 bz
do. III.	5	89,75 G
do. IV.	5	82,75 bz
Zarskoe-Selo	5	77.00 bz B

Druck und Verlag von W. Decker und Comp (E. Röstel) in Posen.